

Ostdeutsche Presse.

Woj
IM. DR. WITOLDA

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenpfeil u.
Daguer, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Kuhn
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafel geheftet wird.

Ueberlangt eingelaufene Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

Nr. 69.

Bromberg, Dienstag, den 22. März.

1904.

Anlässlich des Vierteljahrswechsels

richten wir an unsere Leser die Bitte, die
Neubestellung auf die „Ostdeutsche Presse“
rechtzeitig bewirken zu wollen, damit im
Bezuge unseres Blattes keine Unterbrech-
ung eintritt.

Die Ostdeutsche Presse

„Bromberger Zeitung“
„Ostdeutscher Lokal-Anzeiger“
ist in den gebildetsten und besten Kreisen
in Stadt und Land fest eingebürgert als
das grösste und angesehenste national-
liberale Organ in der Provinz Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des über-
aus reichhaltigen Inhalts in Bromberg
frei ins Haus nur 2 Mk., in Bromberg
abgeholt nur 1,75 Mk., auswärts durch die
Post bezogen nur 2 Mk. vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ gibt täglich
eine erschöpfende Übersicht über die
politischen, wirtschaftlichen und sozialen
Ereignisse des Tages usw. Die Ver-
hältnisse des Ostens finden dabei eine
besondere Berücksichtigung.

Über die Kriegsergebnisse im fernen Osten
bringt die „Ostdeutsche Presse“ täglich
ausführliche und erschöpfende Berichte
mit sachgemässen Erläuterungen, die den
Lesern jederzeit ein Bild der Kriegslage
geben. Ausserdem gelangen neben einer
reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze
aus allen Gebieten des Lebens, Romane,
Novellen, Humoresken, Feuilletons usw.
zum Abdruck.

Der reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche
Presse“ täglich bringt, findet noch eine
sehr erhebliche Ergänzung durch

vier Gratisbeilagen

die allwöchentlich erscheinen. Es sind dies
1. das „Illustrierte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“,
3. die „Bromberger Verkehrs-Zeitung“,
4. die Verlosungs-Liste (14 tägig).

Ende April erscheint als Gratisbeilage der
Taschenfahrplan für die Ostprovinzen.

In Anbetracht dieser Fülle des Lesestoffs
ist die „Ostdeutsche Presse“ bei ihrem
Preise von nur 2 Mark viertel-
jährlich zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Probenummern stehen jederzeit post-
frei zur Verfügung.

Eine Hiobspost aus Südwestafrika.

Unsere Operationstruppen in Südwestafrika
sind am Sonntag vor 8 Tagen von einem schweren
Unglück betroffen worden; eine Depesche des Gou-
verneurs Leutwein, die wir bereits am Sonntagabend
durch Aushang veröffentlicht haben, be-
richtet:

Berlin, 19. März. Nach einem Telegramm
des Gouverneurs Leutwein vom heutigen Tage stieg
Major v. Glasenapp, dem Letjo-Stamm von Rehoro
über Olandjesu nach Nordwesten folgend, den Kom-
pagnien vorausweisend, am 13. März bei Owi-
forero mit seinem Stabe, zahlreichen Offizieren,
einer berittenen Abteilung von 36 Mann und einem
Maschinengewehr auf die Nachhut des Feindes.
Diese erhielt unerwartet Verstärkung, sodass Major
v. Glasenapp gezwungen wurde, zurückzugehen.
Das Gefecht spielte sich vor der eigentlichen Kolonne
ab. Gefallen sind sieben Offiziere, 19 Mann, ver-
wundet drei Offiziere, zwei Mann. Namen folgen.
Vom Feind wurden 20 Tote gesehen. Um den Geg-
ner in seiner jetzigen Stellung nach Formierung
der Hauptabteilung des Majors v. Eitorff umfassend
anzugreifen, sind Massnahmen eingeleitet.

Nach einem weiteren Telegramm des Gou-
verneurs Leutwein waren die diesseitigen Verluste im
obigen Gefechte folgende: Tot: Hauptmann von
Francois, Oberleutnant Eggers, Ober-
leutnant zur See Stempel (2. Matrosendivision),
Leutnant Dzioebel (1. Seebataillon), Leutnant
der Reserve Thiesmeyer, Leutnant der Reserve
Vendry, Marine-Oberassistentenarzt Dr. Belten
(S. M. S. Sabicht), von der Schutztruppe: Feld-
webel Karl Bach, Feldwebel Hermann Nitschke,
Unteroffizier Paul Kiel, Gefreiter Michael Wolf,
Gefreiter Friedrich Otten. Vom Januarsatz 1904:
Reiter Wilhelm Albrecht, Reiter Otto Forster,
Reiter Hermann Grashopp, Stütztrumpeter Her-
mann Woderich, Reiter Michael Schanz. Von der
2. Matrosendivision: Signalmaat Brocklage (S. M.
S. Sabicht), Bootsmannsmaat Hedtke (S. M. S.
Sabicht), Obermatrose Ehlers (S. M. S. Sabicht).
Sergeant Vennewies aus Elbeß, vom Seebataillon,
früher im 15. Infanterieregiment. Außerdem Erfas-
serleutnant Tierarzt Sepp, Landwehrmann August
Hlenberg aus Elbing, Landwehrmann Sebastian
Stegmann aus Grummersbach (Unterfranken), In-
valide Oskar Bachmann aus Berlin. Bizefeldwebel
der Reserve Bernhard Wellstein aus Milheim a. d.
Ruhr.

Leicht verwundet: Major v. Glasenapp, Streif-
schuß am Hinterkopf. Adjutant Leutnant Schäfer,
Oberleutnant zur See Herrmann (S. M. S.
Sabicht), Gefreiter der Landwehr Wilhelm Schmidt,
geb. 14. 8. 1868 zu Gollendorf (Niederburg), Ge-
freiter der Landwehr Johann Senne, geb. 22. 1.
1870 zu Friedrichsfeld (Hofgeismar).

Die Nachricht von dem schweren Unglück unse-
rer braven Truppen in Südwestafrika wird überall
in Deutschland mit schmerzlichen Empfindungen
vernommen werden. Es handelt sich um die
schwerste Schlappe, die unsere Truppen in dem
gegenwärtigen Feldzuge erlitten haben; der Verlust
von 7 Offizieren fällt um so schwerer ins Gewicht,
als sich bei der Entfernung des Operationsgebietes
der Ersatz nicht so rasch, wie es erforderlich wäre,
beschaffen läßt. Sodann aber ist zu befürchten, daß
die Schlappe auf die Eingeborenenstämme, die sich
bisher ruhig verhalten haben, ungünstig einwirken
wird. Zu Rekrutierungen irgend welcher Art ist
jetzt nicht der richtige Zeitpunkt; die Frage, ob
jemanden an dem schweren Unglück die Schuld
trifft und wen, muß vorerst außer Betracht bleiben;
was jetzt in erster Linie erforderlich erscheint, das
ist, daß die Scharte möglichst bald und möglichst
gründlich ausgewischt wird. Nach den obigen De-
peschen zu urteilen sind denn auch bereits Vorkehr-
ungen im Gange, die Niederlage weit zu machen;
wir wollen nur hoffen, daß die Operationen von
Erfolg gekrönt sind.

Der Ort, an dem sich das Unglück ereignet hat,
liegt vermutlich etwa 80 bis 90 Kilometer nordöst-
lich von Okahandja. Die Abteilung Glasenapp war,
wie der Berliner „Lokalanz.“ schreibt, von Windhuk
nach Gobabis vorgeschickt, um, von hier aus nach
Norden sich ziehend, dem Feinde den Weg nach der
englischen Grenze zu verlegen, falls er hierher zu
entkommen versuchen sollte. Es stellte sich indes-
sen heraus, daß er an einen Rückzug nach dieser Rich-
tung bisher nicht gedacht hat; vielmehr steht eine auf
1000 Gewehre geschätzte Macht unter Samuel Ma-
herero noch westlich von Windhuk in den Komaa-
bergen, welche durch Hauptmann Buder mit zwei
Kompagnien in Schach gehalten wird. Weitere
Hererohäufen stehen in den Dnjatibergen östlich
von Windhuk, und ihrer Einschließung galten die
Bewegungen unserer Truppen in den letzten Tagen.
Nach Westen konnten die Herero nicht entkommen,
weil hier die Kolonne von Eitorff die Linie Wind-
huk-Okahandja-Otjofahu beherrscht; im Süden er-
scheint die Linie Windhuk-Gobabis nach den vor-
liegenden Nachrichten zur Zeit gleichfalls für uns
gesichert, und nur nach Norden zu steht den Herero
der Weg frei; denn von dem ganzen Gebiet zwischen
den Dnjatibergen und Waterberg haben wir seit
Wochen keine bestimmten Nachrichten mehr. Um
dem Feinde diesen Weg abzuschneiden und der Ko-
lonne Eitorff die Hand zu reichen, rückte die Ko-
lonne Glasenapp von Osten her vor. Der Ort
Rehoro liegt am schwarzen Nossob, genau auf dem
22. Breitengrad, Olandjesu etwa 45 Kilometer
nordöstlich davon; weitere 110 Kilometer in der-
selben Richtung von letzterem Ort entfernt finden
wir Owiiforero, den Schauplatz des Gefechts am
13. d. M.

Wie der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet, sind in
unseren maßgebenden Kreisen Erwägungen im
Gange, den früheren Kommandeur der Schutztruppe

in Ostafrika, Generalmajor v. Trotha,
zur Zeit Divisionskommandeur in Trier, mit der
Oberleitung des Feldzuges gegen die
Aufständischen in Südwestafrika zu betrauen. Ob
diese Erwägungen die neueste Schlappe veranlaßt
hat, muß dahingestellt bleiben.

Der in dem Gefecht gefallene Major Kurt
v. Francois ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“
schreibt, der ehemalige Führer der Schutztruppe von
Südwestafrika, dessen Namen mit der Geschichte des
Schutzgebietes so innig verflochten ist. Er wurde am
2. Oktober 1853 in Luxemburg als Sohn des nach-
maligen Generals v. Francois, der auf den
Spicherer Höhen den Heldentod fand, geboren. Aus
der Kadettenschule heraus trat er in die Armee ein,
um den französischen Krieg mitzumachen. Später
wandte er sich der Erforschung Afrikas zu. Mit
Wismann zog er 1883 an den Kassaï, zwei Jahre
später mit Grenfell zum Tschuapa und Bulongo.
In die Heimat zurückgekehrt, fand er Verwendung
im Großen Generalstab und rückte zum Hauptmann
auf. Im Jahre 1887 ging er im Auftrage der Re-
gierung nach Togo, wo er über Salaga in das Land
der Mossi bis zum 12. Grad nördl. Breite vordrang.
Nach kurzem Aufenthalt in Deutschland wurde er
1889 mit der Führung der Schutztruppe in Süd-
westafrika betraut und vertrat dort seit 1891 den
Reichskommissar. Bekannt sind die langwierigen
Kämpfe mit den Sottentotten unter Hendrik Witbooi,
die er damals zu führen hatte. Zum Major er-
nannt, kehrte er 1894 nach Deutschland zurück und
wurde zur Dienstleistung im Reichsmarineamt kom-
mandiert; doch nahm er schon im folgenden Jahre
seinen Abschied. Im Jahre 1901 überiedelte er
mit seiner Mutter ganz in das Schutzgebiet, wo er
eine Farm bei Windhuk erworben hatte. Der jetzige
Hereroaufstand hat auch diese in Trümmer fallen
sehen. Major v. Francois konnte sich mit den
Seinen nach Windhuk retten, wo er am 13. Januar
von dem einzigen anwesenden Offizier, Oberleut-
nant Tschow, das Kommando der zur Verfügung
stehenden Mannschaften übernahm. Jetzt erst er-
fährt man, daß er mit Major v. Glasenapp auch aus-
gezogen ist gegen den Feind. Sein Leben war der
Erforschung Afrikas, dem Dienste unserer Schutz-
gebiete, zumal dem des südwestafrikanischen, ge-
widmet. In diesem Dienste hat er den Tod ge-
funden; in der Erinnerung des deutschen Volkes,
in der Geschichte unserer Kolonien wird er weiter
leben.

Bezüglich der anderen gefallenen Offiziere
macht die „Nat.-Ztg.“ folgende Angaben: Ober-
leutnant Eggers gehörte seit 1894 der Schutz-
truppe an; er zeichnete sich ebenfalls im Sottent-
totenkriege, namentlich aber im Aufstand der Ost-
hereros 1896 aus. Am 6. Mai wurde er bei Er-
stürmung der Farm Rahimemus schwer verwundet.
Er ist vom Kaiser durch Verleihung des Kronen-
ordens und später des Roten Adlerordens mit
Schwerten ausgezeichnet worden. Eggers wurde
am 17. Mai 1892 Leutnant und am 14. September
1900 Oberleutnant; er hatte, ehe er jetzt wieder in
die Schutztruppe zurücktrat, dem niederländischen
Feldartillerieregiment Nr. 46 angehört. Ober-
leutnant z. S. Stempel von der 2. Matrosen-
division war am 30. September 1899 Leutnant
geworden und am 15. März 1902 zum Oberleutnant
aufgerückt. Er hatte längere Zeit auf dem Schul-
schiff „Doga“ unter Korvettenkapitän Marwede
Dienst getan. In Südwestafrika gehörte er zur
Maschinentelegraphenabteilung, die der Führung des
Oberleutnants z. S. Mansholt unterstellt war; in
das Gefecht bei Owiiforero griff, wie gemeldet,
ein Maschinengewehr ein. Leutnant Dzioebel
(Max) stand bei der 4. Kompagnie des 1. See-
bataillons in Kiel; er war am 18. August 1895
Offizier geworden und jetzt mit dem Marine-
infanteriebataillon unter Major v. Glasenapp nach
Südwestafrika hinausgegangen; er war der zweit-
älteste Leutnant im Bataillon. Marine-Oberleut-
nant Dr. Belten (im Range eines Oberleutnants
zur See) war am 1. April 1895 in die Marine
eingetreten und am 8. September 1902 zum Ober-
assistentenarzt befördert worden; seit mehreren
Monaten tat er auf dem Kanonenboot „Sabicht“
Dienst.

Wie verlautet, werden in der nächsten Zeit
folgende Transporttransporte auf Dampf-
schiffen der Boermann-Linie nach Deutsch-Südwest-
afrika abgehen: Am 25. März 400 Mann auf dem
„Feldmarschall“, am 30. März der „Markgraf“ mit
500 Pferden und der „Entreos“ mit 100 Mann
und 400 Pferden; am 7. April endlich die „Lucie
Boermann“ mit 400 Mann.

Der am 18. d. Mts. von Buenos Aires abge-
gangene zweite Transport von Pferden
und Maultieren wird am 1. April in Swakopmund
erwartet.

Über die Lage des Aufstandes um Otim-
bingu e. n. n. m. d. „Köln. Ztg.“ einem ihr zur
Verfügung gestellten Briefe des Missionars Dip-
p vom 9. Februar: Heute vor vier Wochen, am 12.

Januar, erreichten uns die ersten offiziellen Mel-
dungen von dem Aufstand in Okahandja. Ich habe
sodort eine Versammlung der hiesigen Herero abge-
halten, habe ihnen das furchtbare Unglück vorge-
halten, in das sie sich stürzen würden, wenn sie ge-
meinsame Sache mit den Aufstrebenden machen wür-
den, und habe im Verein mit dem hiesigen Land-
messer, der als früherer Offizier das Kommando am
Platz übernahm, alles, aber auch wirklich alles ge-
tan, um den Frieden aufrecht zu erhalten und den
schwachen Kapitan Zacharias gegen die jungen, un-
ruhigen Elemente stark zu machen. Zacharias hat
auch gleich in den ersten Tagen in einem Schreiben
dem Gouvernment seine Ergebenheit ausgesprochen
und hat auch wiederholt mit manchen einflussreichen
Christen und Großkaufleuten sein Volk zum Frieden
ermahnt. Freilich, daß die um Ojimbingu liegen-
den Farmen sämtlich ausgeraubt wurden, das konnte
er nicht hindern; dazu befähigt er nicht Macht genug.
Aber doch blieb uns der Friede volle 11 Tage
auf dem Platz wenigstens erhalten, während deren
sich Herr v. Frankenberg mit seiner kleinen Miliz-
besatzung und einigen Bataillons nach Preisgabe der
ungünstigen Militärsituation in dem südlich-
lichen Gehöft stark verhalten konnte. Dorthin
hatten sich auch sämtliche weißen Bewohner des
Platzes außer uns zurückgezogen. Da kamen leider
eines Nachts Boten (Herero) und brachten dem Za-
charias außer der Schauerhaft von Wäschlädern
sämtlicher Herero die Vorladung vom Anrücken des
gesürchten Distriktschefs mit Truppen von Karibib
her. Beides war erdichtet, rief aber eine solche
Panik unter den Herero hervor, daß die Jüngeren
sich kampfbereit machten, während Zacharias noch in
derselben Nacht, ehe ich ihn noch finden konnte, mit
den Frauen flüchtete. Alle meine Bemühungen, ihm
die Haltlosigkeit der Gerüchte klar zu machen und
ihn zur Rückkehr auf den Platz zu bewegen, waren
vergeblich. In seiner Abwesenheit verübten dann
junge Bengel im Verein mit einigen von auswärts
kommenden Herero den Mord an dem Kaufmann
Kronwittler, der sich leider unbewaffnet nach
„drüben“, d. h. auf die andere Seite des Flusses,
begeben hatte, um an seinem Hause eine Reparatur
vorzunehmen. Seine Frau wurde durch den Groß-
mann Nitanor geschickt und über den Fluß hin-
überbegleitet. Gleich darauf flogen die Kugeln über
den Platz. Die Herero bestanden die verlassene Mi-
litärsituation und die auf jener Seite gelegenen Wohn-
häuser, unternahm aber keinen Angriff auf das
südliche Gehöft, sondern machten nur einige zum
Teil gelungene Versuche, das nahe bei dem ge-
nannten Hause wohnende Vieh fortzutreiben. Nach-
dem v. Frankenberg die auf unserer Seite gelegenen
Eingeborenenhäuser und -Hütten aus strategischen
Gründen sämtlich hatte sprengen und verbrennen
lassen, besorgten die Herero drüben dieselbe Ver-
wüstungsarbeit, schlugen alles, was sie nicht ge-
brauchen konnten, kurz und klein und zündeten das
Gebäude mit Ausnahme des der Mission gehörigen
Kleinmischdichten Hauses an. Dann bezogen sie sich
etwa 15 bis 20 Kilometer weit nach Osten, hielten
aber beständig Patrouillen aufrecht, um die Boten
mit Briefen abzufangen. So stehen die Dinge heute
(9. Februar). v. Frankenberg wartet auf Hilfe,
eher kann er nichts unternehmen. Die Bergdama-
gemeinde ist bei Ausbruch der Feindseligkeiten in die
Berge geflohen; die Bataillons sind getrennt; ein Teil
ist hier in der Feste und sieht auf deutscher Seite,
ein anderer Teil scheint draußen mit den Herero ge-
meinsame Sache machen zu wollen.

Der Führer der aufständischen
Hereros Samuel Maharero ist, wie der
„Frankf. Ztg.“ aus dem Aufstandsgebiet geschrie-
ben wird, seit 1899 Ehrenmitglied der
Deutschen Kolonialgesellschaft. Sa-
muel erhielt seinerzeit von der Abteilung Mann-
heim eine schöne Schreibmappe mit einer Widmung,
die ungefähr lautete: „Dem treuen Freunde
deutschen Rechts und deutscher Sitte.“

Der Krieg.

Das Nachrichtenmaterial vom Kriegsschauplatz
ist auch heute sehr dürftig. Eine vom Neubureau
gebrachte Meldung über eine Schlacht am Jalu
ist jedenfalls erfunden. Die vom 19. datierte Mel-
dung lautet: Ein Privattelegramm aus Tschifu
von heute berichtet von einer Schlacht am Jaluflusse.
Die Russen behaupten, 1800 Japaner zu Gefan-
genen gemacht zu haben. Das „Bur. Reuter“ fügt
hinzu, das Telegramm aus Tschifu rühre von einer
russischen Firma her, es bestehe jedoch keine Mög-
lichkeit, die Richtigkeit der Meldung festzustellen.

Die russischen Vorkehrungen in Nantshang
lassen darauf schließen, daß dort in Kürze ein
Landungsversuch der Japaner er-
wartet wird. Bezüglich dieses Ortes liegen die fol-
genden Depeschen vor:

Petersburg, 20. März. Der Russischen Tele-
graphenagentur wird aus Nantshang von gestern ge-

melbet, daß die Familien der Ausländer
Kaufleute verlassen haben; nur einige
ausländische Kaufleute sind zurückgeblieben.
Am Tage treffen dort Dampfer ein, unter Führung
von russischen Booten. Die chinesischen Truppen
haben sich an das Westufer des Fluhs zurückge-
zogen. General Rinewitsch hat an die
Truppen der Mandchurarmee einen Tagesbe-
fehl erlassen, in welchem er ihnen einschärft, mit
der chinesischen Bevölkerung in Frieden und Freundschaft
zu leben, niemanden zu beleidigen und zu be-
drängen. Einkäufe bei Chinesen dürfen nur bei
Barzahlung geschehen. Für die strenge Beobachtung
dieser Vorschriften haben die Chefs der Truppen-
teile zu sorgen. Der Tagesbefehl des Generals
Rinewitsch machte auf die Bevölkerung einen höchst
beruhigenden Eindruck. Die Einkäufe von Lebens-
mitteln, Fourage und Vieh bei der chinesischen Be-
völkerung gehen ohne Schwierigkeiten von statten.

Nitushwang, 20. März. Die russischen Be-
hörden haben heute bekannt gemacht, daß fortan
keine Konjurationsmeldungen über Angelegenheiten aus-
oder betreffend Dalny oder Port Arthur hier ein-
gehen werden. — Die Konjurationen heute ihren
Landesangehörigen amtlich mitgeteilt, daß der
russische Garnisonskommandant den Ausländern
verbiete, über die Mauern der Eingeborenenstadt
hinauszugehen, mit der einzigen Ausnahme, daß
sie das Klüßer zwischen der Fremdenniederlassung
und den Kanonenbooten benützen dürfen.

Von den beiderseitigen Flotten auf dem Kriegs-
schauplatz ist in den letzten Tagen nichts Zuver-
lässiges zu hören gewesen. Dagegen scheint sich das
russische Geschwader, das schon bis Nibuti vorge-
drungen war, dann aber wieder kehrt machte und
in der letzten Zeit im Mittelmeer verstreut war,
wieder zusammen zu kommen. Ob das Geschwader nun
doch nach dem fernem Osten abgehen wird, muß ab-
gewartet werden. Die hierauf bezüglichen Mel-
dungen lauten:

Ranea, 20. März. (Reuter.) Der russische
Kreuzer „Aurora“ ist heute mit drei Torpedobooten
von der Sudabai abgegangen. Auch das Schlacht-
schiff „Dschibija“ ist heute mit unbekannter Be-
stimmung von hier ausgelaufen.

Ranea, 21. März. (Telegramm.) Gestern
nachmittags traf der russische Kreuzer „Dmitri
Donskoi“ in der Sudabai ein. 3 russische Torpedo-
boote sind ausgelaufen, um sich dem heute abge-
gangenen Schlachtschiff „Dschibija“ anzuschließen.

Der Londoner „Daily Express“ erzählt, wie
wir der „Voss. Ztg.“ entnehmen, aus Rane vom
18. März, es bestätige sich, daß die russische Flotte
von Port Arthur nach den Kämpfen vom 10. und
11. März nach Wladimostok zu gelangen versuchte.
Alle seetauglichen Schiffe verließen den Hafen am
12. März vor Tagesanbruch, als sie in beträcht-
licher Entfernung von Port Arthur rekonozzierende
japanische Schiffe erblickten, kehrten sie unverzüglich
in den Hafen zurück, wo sie noch sind. Nach einer
Lassan-Meldung hat das Wladimostok-Geschwader
sich am Dienstag unter Anwendung von Dynamit
eine Fahrinne durch das Eis des Hafens geschaffen.
Man nimmt an, daß das Geschwader nach der Insel
Sachalin gegangen ist. Bei der Beschießung Wladi-
mostoks durch die Japaner befand sich das Geschwader
im inneren Hafen.

Der nach Petersburg zurückgekehrte Admi-
ral Baron Stadelberg äußerte sich, nach
der „Köln. Ztg.“ über die Ereignisse im fernen
Osten wie folgt: In Marinekreisen im fernen Osten
hielt man den Krieg für unvermeidlich. Man wür-
derte sich über das Schweigen der russischen Presse
über die Kriegserklärungen. Die russischen
Seelen warteten auf den Ausbruch des Krieges
mit Ungeduld. Der Admiral persönlich war über-
zeugt, daß er früher als Januar ausbrechen werde.
Sein Geschwader bestand aus drei erstklassigen ge-
panzerter Kreuzern und einem Kreuzer. Als die
Neede von Wladimostok zuror, standen die Kreuzer
nebeneinander, hinter ihnen zog sich ein in das
Eis gehauener Kanal zum Ausgang ins Meer.
Dabei, daß sein Geschwader, und ebenso das des
Admirals stark in Port Arthur, wie erzählt wird,
nicht kampfbereit gewesen wären, könne gar keine
Neede sein. Im Dezember erhielt Stadelberg den
Befehl, seine Kreuzer in Kriegsfarbe anzureichen zu
lassen, was das Signal zum Kriege bedeute.
Wegen der Eisverhältnisse konnte der Befehl jedoch
erst einige Tage vor der Kriegserklärung ausgeführt
werden. Statt weißer Kreuzer fanden nun
dunkelbraune auf der Wladimostoker Neede. Beim
Eintreffen der Meldung über die Beschießung von
Port Arthur am 9. Februar hatte Baron Stadel-
berg das Kommando über das Geschwader in Wladi-
mostok schon dem Kapitän Neizenstein übergeben.
Das Geschwader richtete darauf die Anker und ging
in See. An Bord befand sich auch Baron Stadel-
berg als Passagier, um seinem Nachfolger nötigen-
falls Fingerzeige geben zu können. Nach drei-
tägiger Fahrt wurde die japanische Küste gesichtet.
Es war die Insel Nipon. Ein japanischer Handels-
dampfer mit Kriegskonterbande, mit Reis, wurde
versenkt. Die Besatzung und zwei Passagiere nahmen
das russische Geschwader auf. Ein zweiter Han-
delsdampfer wurde freigegeben, weil stürmische
Wetter die Überführung der Besatzung auf ein
russisches Schiff verhinderte. Zudem sollten die
Japaner von der Nähe der russischen Kreuzer unter-
richtet werden, was moralisch auf den Feind wirken
mußte. Sich auf einen Kampf mit den japanischen
Panzerschiffen einzulassen, daran dachte Kapitän
Neizenstein selbstverständlich nicht. Die Meldung
über das Bombardement von Sadodate bezeichnet
Stadelberg als völlig unbegründet. Bei Nipon
hielt das russische Geschwader einen heftigen Sturm
aus. Das Geschwader kehrte vorläufigsmäßig am
15. Februar nach Wladimostok zurück. Am 21. Fe-
bruar verließ Stadelberg Wladimostok.

Das in Kronstadt erscheinende Organ des Ma-
rineministeriums äußert die Ansicht, die Vorteile
der Teilung des russischen Geschwaders in zwei
Abteilungen liegen auf der Hand. Japan als Inselreich
erhalte die notwendigen Vorräte zur See. Die vom Stillen
Ozean und vom Chinesischen Meer bespülten Küsten
Japans seien hinsichtlich einer Begegnung mit dem
Feinde für russische Kreuzeroperationen wenigstens
gefährlich. Die Zufuhr von Reis, der Hauptnahrung
der Japaner, kann durch Abfangen von Han-
delsdampfern mit Reisladung unmöglich gemacht

werden. — Das klingt ganz schön, aber das Wladi-
mostok-Geschwader hat bis jetzt überhaupt noch
nichts oder so gut wie nichts getan.

Ein russischer Vertreter.

Petersburg, 20. März. Der Rittmeister
Zwlow vom Generalstabe, kommandiert
zur Hauptintendanturverwaltung, ist nach vorheri-
ger Ausstoßung aus dem Heere zum Tode ver-
urteilt und hingerichtet worden. Zwlow
hat militärische Geheimnisse, und zwar die Pläne
der Organisation der Feldarmee an
Japan verkauft.

Über Petersburger Stimmungen

Läßt sich das „Neue Wiener Tagbl.“ aus Petersburg
berichten: Wie hier verlautet, sucht Japan die
russischen Kräfte nicht nur durch einen Zustand
der Chinesen zu zerplittern, sondern auch im nahen
Osten soll Rußland durch japanische Agitation enga-
giert werden. Außer der auffallenden Nachricht
vom engen Verkehr zwischen dem japanischen Ge-
sandten und dem türkischen Botschafter in Wien
langten hier Berichte ein von geheimen Unterhand-
lungen zwischen der Pforte und der japanischen
Regierung. Gleichzeitig sollen Beweise dafür vor-
handen sein, daß die Japaner in sehr naher Bezieh-
ung zu den ausländischen Elementen auf der Bal-
kanhalbinsel stehen. Die hiesigen panslawistischen
Kreise waren in ihren Blättern die Macedonier,
den Japanern Gehör zu schenken, denn den letzteren
liege das Schicksal der unterdrückten Slawen nicht
am Herzen, sondern lediglich der Wunsch, Rußland
zu schwächen. Ein Zustand unter diesen Umständen
könne nur eine völlige Vernichtung jeder Hoffnung
auf Beirung des türkischen Soche mit sich bringen.
Europa aber, sagen die panslawistischen Blät-
ter, müsse endlich einsehen, was für eine Gefahr die
gelbe Rasse bringen könne.

Aus Japan.

Tokio, 20. März. (Reuter.) Der Kaiser
eröffnete heute in Person, begleitet vom Kron-
prinzen, die außerordentliche Tagung des
Parlaments mit einer Rede, in der er Fol-
gendes ausführte: Die Beziehungen zu den Ver-
tragsmächten nehmen stetig an Herzlichkeit zu. Die
Regierung hatte Verhandlungen mit Rußland einge-
leitet, aber mangels Aufrichtigkeit auf Seiten Ruß-
lands sind wir genötigt gewesen, die Entschädigung
der Waffen anzurufen. Wir können jetzt nicht
zögern, bis das Ziel des Krieges erreicht ist. Die
Rede appelliert dann an alle Untertanen, gemeinsam
zur Mehrung des Ruhmes des Reiches zu wirken,
und erhielt das Parlament, dem Finanzprogramm
der Regierung freudig seine Zustimmung zu geben.

Tokio, 21. März. (Telegramm.) [Reuter-
meldung.] Der Kaiser schloß die Rede, mit der er
heute den Landtag eröffnete, mit Worten der An-
erkennung für die Truppen, die jetzt unter unge-
wöhnlichen Beschwerden und Entbehrungen ihre stand-
hafte Treue und Tapferkeit an den Tag legten.
Der Landtag nahm sodann eine Adresse an den
Kaiser an, die diesen der Ergebenheit des Parla-
ments versichert und erwähnt, daß Rußland seinen
Vertrag mit China und seine den Mächten gegen-
über abgegebenen Erklärungen verletzt habe. Der
Eröffnungsfestlichkeit, die sehr eindrucksvoll ver-
lief, wohnten auch die meisten Mitglieder des diplo-
matischen Korps bei.

Tokio, 19. März. (Reuter.) Die Vorschläge
betreffend die Kriegsbesteuerung, welche die Re-
gierung dem außerordentlichen Landtage zu unter-
breiten gedenkt, sind von ihr noch nicht ganz bekannt
gegeben worden. Es heißt jetzt, daß keine Änderung
der Zuckergebühren, sondern eine inländische Zuck-
steuer beantragt werden wird. Wahrscheinlich werden
die einzigen Zolltarifänderungen in einer Er-
höhung des Kerosinpreises und des Branntweinspreises
bestehen; dabei soll aber keine unterschiedliche Be-
handlung zu Ungunsten des russischen Kerosins ein-
treten, da sich der bezügliche Handel hauptsächlich
in den Händen britischer Kaufleute befindet. Es
wird angenommen, daß die Vorschläge der Be-
steuerung von Zucker und Seide im Landtage auf
ernstlichen Widerspruch stoßen werden.

Verschiedene Nachrichten.

Paris, 19. März. Der Marineminister hat die ja-
panischen Gesandtschaft erklärt die Meldung für un-
richtig, daß er Briefe des Schreibers Martin den
französischen Behörden übergeben habe.

Washington, 20. März. (Reuter.) Die Re-
gierung hat auf Eruchen des japanischen Gesandten
den Botschafter in Petersburg Mac Cormick ange-
wiesen, die russische Regierung zu ersuchen, sie möge
den in Sibirien vorhandenen etwa 50 japanischen
Nichtkombattanten beifällig sein, nach Berlin zu
gelangen, wo die japanische Gesandtschaft sich ihrer
annehmen werde.

Berlin, 20. März. Der „Voss. Ztg.“ wird ge-
schrieben: Durch kaiserliche Kabinettsordre ist der
Kapitänleutnant Ritter Gentschel von
Sillgenheim, Admiralstabsoffizier beim
Stabe des Kreuzergeschwaders, in das Haupt-
quartier der russischen Marine in Ostien kom-
mandiert.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 21. März.

Zur Mittelmeeresfahrt des Kaisers. Wie aus
Gibraltar gemeldet wird, nahm der Kaiser am
Sonntag den Diner im Hause des Gouverneurs
Sir George White. Bei der Tafel trank der Kaiser
auf das Wohl des Königs Eduard; der Gouverneur
brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Nach dem
Diner empfing der Kaiser die Gesellschaft Gibraltar.
Gestern vormittag hielt der Kaiser an Bord
des Dampfers „König Albert“ des Norddeutschen
Lloyd Gottesdienst ab. Der Kaiser nahm den Bund
bei dem Admiral Lambton auf der „Victorius“ und
den Thee bei dem Gouverneur an Land und dimierte
bei dem Admiral Veresford an Bord des Flaggschiffes
„Caesar“. Die Abfahrt des Lloyd-Dampfers
„König Albert“ und des „Friedrich Karl“ war auf
abends 11 Uhr festgesetzt.

Der Reichstag ist am Sonnabend in die
Zerien gegangen; die nächste Sitzung des Reichs-
tages findet am 12. April statt.

Nach den Mitteilungen, die der preussische Mi-
nister des Innern in einer Audienz einer Abord-
nung der Schleswiger Bürgerschaft gemacht hat,
besteht kein Zweifel mehr, daß das Oberpräsidium
von Schleswig nach Kiel verlegt werden
wird. Das Staatsministerium will indes, wie der
„Köln. Ztg.“ aus Kiel gemeldet wird, eine einheit-
liche Regierung für Schleswig-Holstein beibehalten.
Die Mittel für die Verlegung werden voraussichtlich
im nächsten Etat eingestellt werden; ein Beschluß
des Staatsministeriums ist noch nicht gefaßt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wir haben
gestern gegenüber dem „Vorwärts“ festgestellt, daß
dem Reichskanzler von einer Papier-
bestellung zur Herstellung von
Wahlkubert für bevorstehende allgemeine
Wahlen nichts bekannt ist. Heute bemerkt das
sozialdemokratische Blatt: „Es mag sein, daß dem
Reichskanzler eine einzelne Bezugsquelle des Pa-
piers nicht bekannt ist. Dagegen steht unumfö-
glich fest, daß die technischen Vorbereitungen für all-
gemeine Wahlen für dieses Frühjahr getroffen sind,
und daß alle dazu gehörigen Bestellungen in Auf-
trag gegeben sind. Weiß auch davon der Reichs-
kanzler nichts?“ Nein! Der Reichskanzler weiß
nichts von bevorstehenden allgemeinen Wahlen oder
von irgend welchen Vorbereitungen zu solchen.
Diese Ankündigung allgemeiner Wahlen ist und
bleibt Klunker. Was die vom „Vorwärts“ ange-
führte Papierbestellung betrifft, so haben wir nach
Erkundigung im Ministerium des Innern folgendes
mitzuteilen: Es handelt sich lediglich um eine in-
terne Verwaltungsmaßregel des Ministeriums des
Innern. Dieses hat vor kurzem die Herstellung
von Wahlumschlägen für Preußen zur Ergänzung
des bei den Regierungen bereitzubehaltenden notwen-
digen Bestandes in Auftrag gegeben. Von einer
eifigen Bestellung ist keine Rede; es ist nur Liefer-
ung und Abrechnung vor dem Finalabschluß der
Generalstaatskasse vorgeschrieben, weil das zur Ver-
fügung stehende Geld nicht auf das nächste Etats-
jahr übertragen werden darf. Die jetzt bestellten
Umschläge sind lediglich der Ersatz für die am 15.
beim 25. Juni v. J. verbrauchten. Summa: Der
„Vorwärts“ ist wieder einmal seiner Sensations-
sucht zum Opfer gefallen.

Die „Tägl. Rundschau“ ließ sich dieser Tage
aus München melden: Der Kaiser hat nach der
Zusammenkunft mit dem König von Spanien an
die Prinzessin Ludwig Ferdinand, die Tante des
Königs Alfons, nach München telegraphiert: „Sabe
den jungen König in mein Herz geschlossen. Wil-
helm.“ — Jetzt wird offiziös aus München ge-
meldet: Ungenauen Mitteilungen auswärtiger
Blätter gegenüber erfahren die Münchener. Neuesten
Nachr., daß zwischen der Prinzessin Ludwig Fer-
dinand von Bayern und Kaiser Wilhelm gelegentlich
dessen Anwesenheit in Vigo ein Dopeschwechsel
stattgefunden hat. Prinzessin Ludwig Ferdinand
begreift von München aus den Kaiser telegraphisch
bei dessen Antritt in ihrer spanischen Heimat. Der
Kaiser dankte der Prinzessin herzlich und gab seiner
Freude darüber Ausdruck, den Neffen der Prin-
zessin, König Alfons, kennen gelernt und überaus
wohl angetroffen zu haben. Anderweitige Mit-
teilungen, besonders solche von einer Einladung
seitens des Kaisers an den König, seien im Tele-
gramm nicht enthalten gewesen.

Das Staatsministerium trat am Sonnabend
zu einer Sitzung zusammen.

Kürstentrevue in Abbazia? Wie in Wien
gerüchtweise verlautet, soll eine Zusammenkunft
Kaiser Franz Josephs, Kaiser Wilhelm
II. und des Königs von Rumänien in
Abbazia unmittelbar bevorstehen.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Prinz Heinrich von
Preußen hat sich an die Spitze eines Drei-
gipfelmittels gestellt, welches in Kiel auf Anregung
des „Zentral-Silfskomitees“ für die
deutschen Anlieder in Südwestafrika ge-
bildet worden ist. Weitere Zweigkomitees sind an-
gelehrt der Notwendigkeit schneller Hilfeleistung in
allen Teilen Deutschlands gebildet oder in der
Bildung begriffen.

Berlin, 20. März. Gräfin Bülow emp-
fing gestern die Spitzen der Gesellschaft. Etwa 700
Persönlichkeiten waren anwesend. Der Kron-
prinz erschien um 10½ Uhr und wurde von dem
Reichskanzler und der Gräfin Bülow empfangen;
er verweilte bis nach 11½ Uhr.

Mainz, 19. März. Die feierliche Konsekration
und Inthronisation des Bischofs Dr. Georgius
Heinrich Krifien wurde heute vormittag im Dom
durch den Provinzialdirektor Frhrn. v. Gagern voll-
zogen. Der Feier wohnten die Landgräfin Anna
von Hessen, die Bischöfe der oberheinischen Kirchen-
provinz, die staatlichen, militärischen und städtischen
Behörden, sowie die Mitglieder der Stände-
kammer bei.

Metz, 19. März. Gegenüber der sowohl in der
Presse wie auch im Landesausschuß für Elsaß-
Lothringen aufgestellten Behauptung, daß für den
Friedhof in Famed eine Trennung der Begräbnis-
stätten nach den Konfessionen angeordnet sei, wird
von maßgebender Seite mitgeteilt, daß von der zu-
ständigen Behörde weder eine Anordnung noch eine
Genehmigung zur Anlage einer besonderen Abteil-
ung für die Beerdigung von Protestanten auf dem
Kirchhof in Famed erteilt worden ist. Auch seitens
der Gemeinde Famed selbst ist bei der Vorlage des
Kirchhofprojekts kein dahin zielender Antrag ge-
stellt worden.

Olmütz, 19. März. Das Domkapitel wählte
heute den Domprobst Johann Weinlich zum Kapi-
tularvikar.

Ausland.

Österreich.

Wien, 19. März. Unter reger Beteiligung
der Universtitäten und Technischen Hochschulen
Deutschlands und Österreichs fand heute in der
Universtität die Eröffnung des ersten deutschen
Volkshochschultages statt.

Rußland.

Petersburg, 20. März. Der am 10. März
zum Tode verurteilte Anstifter des Mordans-
schlags gegen den Minister Sjipjagin,
Veterinärarzt Gersdum, ist hingerichtet worden.
Die Meldungen, daß er um Gnade gebeten habe,

bestätigen sich nicht. Sinegen hat sein Mitver-
schworener Artillerie-Stabskapitän Grigorjew, der
später die übrigen Verschworenen verraten hat, ein
Gnadengesuch eingereicht über das die Entscheidung
noch nicht gefallen ist.

Türkei.

Konstantinopel, 19. März. Die Pforte hat die
Überreichung des Gendarmerieorganisationsplans
nicht abgewartet, sondern gestern noch den Bot-
schaftern der Ententemächte eine Antwort übermittelt,
welche eine umfangreiche Replik auf die Forder-
ungen der fremdländischen Gendarmeriekommission
darstellt, von denen einige angenommen, andere
aber, und zwar wesentliche, abgelehnt worden
sind. Die Antwort der Botschafter der Entente-
mächte, in welcher sie eine vollständige Annahme
fordern, wird heute der Pforte überreicht werden.
— Die Antwort der Pforte auf die letzte Note der
Botschafter der Ententemächte hält außer den Ad-
jointen sechs fremde Offiziere zur Überwachung der
Gendarmerieorganisation für ausreichend, fremde
Unteroffiziere jedoch für ungewünscht. Sie nimmt
vom Verzicht auf die Kommandogewalt Kenntnis.
Die Verstrafung und Entfernung unwürdiger tür-
kischer Militärs soll auf den Antrag de Giorgis er-
folgen. Für die von diesem überwachte Gehaltszah-
lung seien Zehnten und Viehsteuer überwiesen. Die
Pforte ist endlich gegen die Verschärfung der Re-
organisation in Albanien, wo sie wie überall ener-
gisch zur Ausführung kommen soll. — Die Frank-
furter Zeitung meldet von hier: Der langjährige
Bali und Kommandierende des 2. Armeekorps in
Adrianopel, Marschall Arif, ist abberufen worden.
General Schurik Pascha ist zum Kommandanten
von Adrianopel ernannt worden. Arif war ein
besonderer Günstling des Sultans, die Verpaltung
des Vilajets und die Schlagfertigkeit des Armee-
korps ließen unter ihm aber meist zu wünschen
übrig.

Konstantinopel, 19. März. Der deutsche Bot-
schafter Freiherr von Marschall stellte gestern die
auf der Auguste Viktoria angekommenen Gäste des
Kaisers dem Sultan vor und gab ihnen zu Ehren
am Abend eine Festtafel.

Griechenland.

Athen, 19. März. Der erste Teil der Eisen-
bahn vom Piräus an die türkische Grenze
über Athen, Demerle, Larissa wurde heute in
Gegenwart des Königs, der Königin, der Minister
und des diplomatischen Korps eröffnet. Wenn die
Linie vollständig fertiggestellt ist, wird ein direkter
Dienst zwischen Calais und Piräus hergestellt sein.

Großbritannien.

London, 20. März. Die Versuche, das unter-
gegangene Unterseeboot A. 1 zu
heben, haben sich als fruchtlos erwiesen; es muß
jetzt zu Bergungsarbeiten geschritten werden.

Sunte Chronik.

— **Mainz, 18. März.** Bei der gestrigen
Generalprobe zu einem Wohltätigkeits-
konzert des Mainzer Gesangvereins in der
Stadthalle brach plötzlich das Podium
auf dem sich 100 Sänger befanden, zusammen.
Dreißig stürzten in die Tiefe, von denen mehrere
mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten.

— **Leipzig, 19. März.** Wie das „Leip-
ziger Tagebl.“ aus Widaun meldet, wurden gestern
früh im Tiefbauhacht des erzgebirgischen Stein-
kohlenbauvereins in Schöberwitz zwei Heuer durch
plötzlich niedergehende Gesteinsmassen ver-
schüttet. Einer wurde nach zwei Stunden ohne wesent-
liche Verletzungen gerettet, der andere aber nach
mehreren Stunden als Leiche zu tage gefördert.

— **Paris, 20. März.** Durch Eintreten
eines Kurzschlusses wurde heute nachmittags
2½ Uhr auf der Station Place de l'Étoile der
Stadtbahn unter den Passagieren des betref-
fenden Zuges eine Panik hervorgerufen. Die Rei-
senden drängten einander, um den Ausgang zu ge-
winnen, wobei 4 Personen Verletzungen erlitten.

— **Kopenhagen, 20. März.** Bei Thy-
borön (Nüland) ist der Stettiner Kohlendampfer
„Saronia“ gestrandet. Rettungsboote haben
mit dem Schiffe Verbindung; für Menschenleben
besteht keine Gefahr. Von Frederikshavn ist ein
Bergungsdampfer abgegangen.

Fremdenbericht. (Hotel Adler.)

Oberförster von Krotha, Roglino. — Baron von Rip-
perda, Plustowo. — Rittergutsbesitzer Klawitter u. Frau.
— Hofmeister Heym, Kolbrau. — Graf v. b. Goltz, Wraun.
— Rittergutsbesitzer Silber, Genau. — Fährich v. Zike-
witz. — Frau Kaufmann Schlegel jun., Bromberg. —
Oberleutnant Caemerer u. Tochter, Wosen. — Frä. Eiders,
Berlin. — Ingenieur Kusische, Stembusch. — Regierungs-
Baurat Karstagen, Halle. — Rittergutsbesitzer v. Kitzing,
Kunternstein. — Die Kaufleute: Gidler u. Frau, Kolmar.
— Gande, Wolfenstein, Blumenheim, Rektowski, Julius
Goltz, Ballmüller, Gebr. Jander, Schöne, Kamp, Gies-
hacht, Berlin. — Silberberg, Horowitz, Dietrich, Griesen
— Schwarz, Guben. — Staben, Stettin. — Krüger, Rosen.
— M. Reub, Köln. — Joseph Levi, Offenbach. — Klemt,
Altona. — Gercher, B. Markt, Schaeffer, Oppenheim,
Breslau. — Mah, Belgis. — Dymand, Krefeld. — Tiel,
Nördlingen. — Köber, Nula (Sachsen). — Windmüller,
Braunschweig.

Handelsnachrichten.

**Bromberg, 21. März. Amtl. Handelskammer-
bericht.** Weizen 170—180 M., feinstes über Poliz.
— Roggen je nach Qualität 116 bis 126 M. — Gerste nach
Qualität 116—123 M., Brauware 123—130 M. — Erbsen:
Futterware 117—123 M., Kochware ohne Handel. — Gefen:
112—121 M.

Thornener Weichsel-Schiffverehr.

Thorn, 19. März. Wasserstand 1,94 Meter über 0.
Wind: D. — Wetter: Heiter. — Barometerstand:
Schön. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Schlatowski	Rahn	leer	Thorn-Karlsdorf
Schlatowski	do	do	do do
A. Kubacki	do	Mele	Wlocl-Thorn

ff. Porter
BARCLAY, PERKINS & CO. BPC
Unsere Porter ist nur in uns. Etiquette haben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. März.

1. Personalien. Dem Kreisbauinspektor Lange hier selbst ist die Amtsbezeichnung Landbauinspektor beigelegt und er dem hiesigen Regierungskollegium zur Beschäftigung überwiesen worden. — Dem Regierungsbauinspektor Herrmann ist unter Ernennung zum Kreisbauinspektor die Verwaltung der Kreisbauinspektion hier übertragen worden.

Stadttrat Benno Thiele. Gestern nachmittag verstarb nach längerem Leiden im Alter von 66 Jahren Stadtrat Benno Thiele, ein in den weitesten Kreisen unserer Stadt bekannter, angesehener und hochgeschätzter Mitbürger. Aus dem äußeren Lebensgange des Verstorbenen sei hier mitgeteilt, daß er anfangs der 60er Jahre das noch heute unter der Firma Carl Pauls, vorm. Benno Thiele bestehende große Manufakturwarengeschäft übernahm und dieses durch Fleiß und Umsicht zu so hoher Blüte brachte, daß er in der Lage war, sich vor mehreren Jahren vom Geschäft zurückziehen zu können. Seit 13 Jahren war er, nachdem er vorher mehrere Jahre der Stadtverordnetenversammlung angehört hatte, als Stadtrat Mitglied des Magistrats, und hat in dieser Stellung stets mit Pflichterfüllung und Arbeitsfreude die mannigfachen Obliegenheiten verschiedener Dezerate erfüllt. In ihm verlieren die städtischen Körperschaften ein lange bewährtes Mitglied und unsere Bürgerschaft einen Mann, der es aus sich selbst heraus zu einer hochangesehenen Stellung gebracht hat und einen durch lebenswürdige Eigenschaften ausgezeichneten Charakter.

Einem klassischen Beweis dafür, daß auch die unglücklichsten Vorspielungen noch gläubige finden, die dann durch ihr schnelles Vertrauen leicht die Opferfräule Schwindler werden, lieferte eine Verhandlung wegen Betruges bzw. Diebstahls vor dem hiesigen Schöffengericht am Sonnabend. Eines Sonnabends im Monat November 1902 traf die Gartenistin Antonie Adler aus Schwedenhöhe in Brahnau mit dem Arbeiter Karl Busse zusammen. Letzterer, ein 23jähriger halbländischer und fräuler Bursche, wurde von der ihm fremden Frau befragt, ob er ganz gesund werden wollte, und als er dies bejahte, forderte ihn die Frau auf, in die Stube zu gehen und ihr alles Geld, welches er besitze, zu zeigen; sie würde ihn dann wieder sehend und gesund zu machen. B. holte ein Beutel mit Silbergeld. Die Frau wühlte tüchtig in dem Gelde herum, machte ihren Goldspolus, reichte dann dem Burschen ein Stück Seife und ein Päckchen Watte mit der Weisung, damit seinen Körper zu waschen, dann werde er gesund werden. Als die Frau sich entfernt hatte, machte Busse die Entdeckung, daß von dem Silbergelde 16 Taler fehlten. Wenige Tage darauf besah die Angeklagte die Frechheit, noch einmal auf der Bildfläche zu erscheinen. Sie äußerte, als Busse ihr gesagt, daß er noch krank sei, er habe ihr gewiß nicht alles Geld, das er besitze, gezeigt; wenn die Kur aber anschlagen solle, dann müsse er alles Geld, auch das Goldgeld, ihr aufzeigen. Der junge geisteschwache B. holte nunmehr ein Portemonnaie mit Goldgeld hervor und die Frau besah ihm dann, sich umzudrehen und ihr den Rücken zuzukehren. Auch das geschah. Als B. sich dann wieder zurückwendete, händigte sie ihm eine Schachtel mit gelber Salbe aus und gab ihm noch einige Verhaltungsmaßregeln, worauf die Frau verdunstete. Nach ihrem Weggange zählte der Bursche das Goldgeld nach und nahm wahr, daß nicht weniger als 90 Mark fehlten. Die Schwindlerin hatte ihm noch die treu befolgte Weisung gegeben, seiner Mutter von der Sache nichts zu sagen. B. schwieb denn auch längere Zeit und erst, als es nicht besser mit ihm wurde, erzählte er der Mutter, der übrigens auch das Geld gehörte, die Vorfälle, und so wurde die Sache ruchbar. Über erst nach mehreren Monaten wurde als die Schwindlerin die bereits genannte Antonie Adler ermittelt und in der Sitzung am Sonnabend zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Beiläufig bemerkt, erinnert dieser Fall in manchen Einzelheiten an ein kürzlich aus Paris berichtetes Schwindelmander.

Im Stadttheater ging am Sonnabend bei gut besetztem Hause Lessings „Minna von Barnhelm“ in Szene und fand eine sehr beifällige Aufnahme dank einer im ganzen flotten und stimmungsvollen Aufführung. Die Minna brachte Fr. L. v. M. in allen Momenten, den erweist und innerlich gestimmten wie auch bei der schelmischen Intrigue, mit Wärme und trefflich nuanciert zur Geltung und fand in Herrn L. v. M. als Tellheim einen Partner, der sich wohl manchmal ein

wenig gar zu schweblüthig gab, andererseits aber durch Wärme der Empfindung und kraftvolle Energie auszeichnete. Für die Franziska setzte Fr. L. v. M. ihr ganzes Können ein und zeigte sich hier einmal mit Sicherheit und gutem Glück in einer der dankbarsten Partien. Nennen wir noch mit Anerkennung den überden Wachmeister des Herrn Stein, den bärbeißigen Just des Herrn Hennig und den schwindelhaften Chevalier des Herrn Lum, so vervollständigt dies das Gesamtbild einer im wesentlichen gelungenen Aufführung, bei der nur der Wirt des Herrn Mesmer nicht auf der Höhe stand. Bei der Dekoration, in Einzelheiten angemessen, hatte man aber gar zu sehr dem Fortschritt gehuldigt, da eine Kredenz und ein Schrank aus dem 19. sich in das Szenenbild des 18. Jahrhunderts berührt hatten.

Frühlingsanfang. Mit dem heutigen Tage hat die Herrschaft des grimmigen Winters offiziell ihr Ende erreicht. In Wirklichkeit hat er sich in diesem Jahre schon vor Ablauf seiner Regierungszeit aus dem Staube gemacht, und die Herrschaft seinem Nachfolger überlassen, der mit seinem blumenumkränzten Szepter wie mit einem Zauberstabes neues Leben weckt. Ein Hauch des Aufstehens geht durch die ganze Natur, überall beginnt es zu keimen und zu sprießen, und unter den lockenden warmen Strahlen der Sonne wagen sich schüchtern die ersten Knospen und Blüten hervor. Auch unsere gefiederten Sänger verlassen allmählich ihre Winterquartiere und kehren in die Heimat zurück, in fröhlichen Liedern dem wieder einziehenden Lenz ein jubelndes „Willkommen“ zurufen.

Veethovenabend. Wie schon von uns mitgeteilt war, findet der nächste Musikabend der Singakademie am Donnerstag, 24. März, statt. Für das Programm hat Herr Schattschneider außer Duetten und Solopartien eine Anzahl von Chorliedern ausgewählt, die wohl zum größten Teil hier neu sein dürften. Es kommt ferner zum Vortrag der „elegische Gesänge“ und das köstliche Es-dur-Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott. Durch seine geschmackvolle Auswahl und durch seine künstlerische Ausführung verspricht der Abend wieder einer der genussreichsten in diesem Winter zu werden.

Kollision mit einem Straßenbahnwagen. Gestern nachmittag kam ein ländliches Gespann im schnellen Tempo die Hornerstraße daher gefahren und kollidierte mit einem Wagen der Straßenbahn. Das Pferd stürzte, und die Insassen des Wagens, ein Mann und eine Frau, wurden heruntergeschleudert und durch Hautabstürzungen verletzt. Eine Schuld an diesem Zusammenstoß trifft nur den Führer des ländlichen Fuhrwerks.

Geschäftsumwandlung. Die seit 1843 am hiesigen Plage bestehende Firma Julius Wulff ist unter gleicher Firma in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark.

Konfirmation. Heute fand in der St. Paulskirche die Einsegnung von Konfirmanden der Mädchenabteilung statt.

Unfall. Vorgestern nachmittag stürzte auf dem Kornmarkt das Pferd eines Weichers aus Elsendorf und verendete vor dem Wagen.

Bürgermeister Schneider, welcher, wie bekannt, zum Ersten Bürgermeister in Eisenach gewählt worden ist, hat einen Urlaub angetreten und ist heute von hier abgereist.

Aus dem Bureau der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg wird uns geschrieben, daß bei der Handelskammer die „Vergleichende Gegenüberstellung des jetzigen rumänischen Zolltarifs und des neuen rumänischen Zolltarifs“ eingegangen ist. Den beteiligten Interessenten wird anheimgestellt, das bezügliche Material im Bureau der Handelskammer in den Bureaustunden einzusehen. Ferner wird mitgeteilt, daß ebendort der Entwurf des Warenverzeichnis zum Zolltarif nebst Anleitung für die Zollabfertigung zur Einsicht ausliegt.

Der Canturino des Oberweichselganges fand am gestrigen Sonntag unter Beteiligung von 60 Delegierten, die 17 Turnvereine vertreten, im Schwimmbad in Schleißheim statt. Des Stoffandranges wegen können wir einen ausführlichen Bericht erst morgen bringen.

Posen, 20. März. (Zum Prozeß Eddel-Schad.) In der „Kreuzzeitung“ veröffentlicht der frühere Oberpräsident von Bitter gegenüber der Aussage des Geheimrats Witting eine Erklärung, worin er in Abrede stellt, daß er an den Landrat von Willich telegraphisch die Aufforderung habe ergehen lassen, dem Kaisersgeburtstagesessen fern zu bleiben. Er habe Herrn von Willich nur den Rat erteilt, Urlaub zu nehmen.

Später habe von Willich selbst eine Verfügung des Ministers des Innern erwidert, die ihm ermöglichte, den betreffenden Tag (Kaisers Geburtstag) dienstlich in Berlin zu verbringen. Ferner stellt Herr von Bitter in Abrede, daß es zwischen ihm und von Willich beinahe zu Tätlichkeiten gekommen sei. Bei der fraglichen Unterredung sei auch nicht das geringste vorgekommen, was für die vorstehende Äußerung einen tatsächlichen Anhalt gewähren könne.

Grätz, 18. März. (Stiftung.) Major von Tiedemann-Seeheim hat dem Baufonds der evangelischen Kirche 1000 Mark überwiesen.

Hogowo, 18. März. (Cine nachahmenswerte Verordnung.) hat unser Kreislandrat erlassen. Fortan wird die Erlaubnis zur Fortnahme alter Bäume an Wegen nur dann erteilt werden, wenn der Nutzberechtigte genügend kräftige neue Stämme bereits gepflanzt hat und diese angegangen sind.

Marienburg, 19. März. (Unter ganz eigenartigen Umständen) ist es heute nachmittag dem Feldwebel Stimerski von hier gelungen, einen Deserteur zu verhaften. Der Feldwebel traf auf der Chaussee von Grünhagen nach Marienburg einen Mann in Artilleriekleidung, der ihm durch seinen nicht militärischen Gruß und durch das Fehlen der Ärmelstücke auffiel. Da der Artillerist sich in Widersprüche verwickelte, schöpfte der Feldwebel Verdacht und verhaftete ihn. Es stellte sich heraus, daß man es mit einem Deserteur, dem Nebruten Schönrad zu tun hatte, der sich seit Montag von seinem Truppenteil in Marienwerder entfernt hat.

Danzig, 19. März. (Zu den Arbeiterentlassungen.) Wie den „D. N. N.“ gemeldet wird, beabsichtigt das Reichsmarineamt, die Arbeiterentlassungen auf der kaiserlichen Werft zu Danzig durch Überweisung neuer Aufträge nach feststehender Etatsbewilligung möglich zu machen, wenn auch die Gesamtzahl der Arbeiter schmänter sollte.

Rattowitz, 19. März. (Unfall nicht Morde.) Die vorgestern zu Tode gekommene Julie Lebel ist nicht einem Morde, sondern einem Unfall zum Opfer gefallen. In der Lokomotive Nr. 167, welche die Unfallstelle passierte, fanden sich Blutflecke, kleine Fleischstücke und Haare, die entchieden von der Toten herrühren. Der Deutshener Staatsanwalt und hiesige Polizeibeamte stellten diese Tatsachen fest.

Bunte Chronik.

Berlin, 19. März. Die „Marinebraut“ ist tot, und mit ihr ist eines der Originale Berlins gestorben. Die Marinebraut war in den weitesten Kreisen der Reichshauptstadt bekannt und hielt sich fast ständig unter den Linden, zwischen Friedrichstraße und der Neuen Wache, auf. Stundenlang stand sie auf einer Stelle und wartete auf die Ankunft ihres Bräutigams. Die Unglückliche, eine hohe, statliche Erscheinung, entstammte einer wohlhabenden Berliner Familie und war in ihrer Jugend mit einem Arzte verlobt, der als Schiffsarzt engagiert war und von einer Seereise nicht wieder zurückkehrte. Auf die Nachricht von dem Tode ihres Bräutigams wurde das junge Mädchen von einer heftigen Nervenkrankheit befallen, von welcher es sich nie wieder völlig erholte. Die Ärmste lebte weiter in dem Glauben, daß der Arzt demnächst von seiner Reise zurückkehren werde, und wartete auf die Ankunft des Geliebten. Seit 30 Jahren ging sie fast jeden Tag nach den Linden in dem festen Glauben, daß er durch das Brandenburger Tor in Berlin einziehen und sie ihn dann sofort bei seiner Ankunft begrüßen müsse.

Letzte Drahtnachrichten.

Danzig, 21. März. Die deutsche Bark „Mona“ stieß heute früh 25 Meilen östlich vom Rish-Leuchtschiff mit der in Schanfae behelmatischen 1100 Tons großen Bark „Lady Cairus“ zusammen. Letztere sank rasch und obgleich die „Mona“ zur Hilfeleistung bei ihr blieb, wurde von der Mannschaft und den Reisenden nichts mehr gesehen.

Bremen, 21. März. Der Lloyd-Dampfer „König Albert“ hat am 20. März abends 11 Uhr die Reise von Gibraltar nach Cap Mahon fortgesetzt. In Bord ist alles wohl.

Kiel, 21. März. Prinz Waldemar von Preußen hat sich gestern zum Ferienaufenthalt nach dem „Weißen Hirsch“ bei Dresden begeben.

Paris, 21. März. Der Deputierte Channelet hat der Budgetkommission wiederum einen Bericht eines pensionierten Admirals unterbreitet, worin

zahlreiche Angriffe gegen Pelletan erhoben werden. Der Zustand der Flotte und Arsenale sei infolge der Untätigkeit Pelletans beklagenswert. Der höhere Marineetat sei unter Pelletan nicht eingeufen, auch der Marinegeneralstab aufgelöst worden.

Barcelona, 21. März. Die Behörde verbündete gestern eine von den Anarchisten geplante Versammlung. Viele Punkte der Stadt wurden durch militärische Posten besetzt. Zahlreiche Anarchisten wurden verhaftet, später aber freigelassen. Ihre Waffen wurden beschlagnahmt.

Barcelona, 21. März. Ein Luftschiffer, welcher gestern hier einen Aufstieg unternahm, fiel ins Meer und ertrank.

London, 21. März. Ein Lloydtelegramm aus St. Catherine's Point meldet: Der von New York kommende Dampfer der Amerikanlinie „Newport“ strandete heute früh am Kap de la Hague, westlich von Cherbourg. Der Dampfer kam mit Beschädigungen des Bodens ohne fremde Hilfe wieder los und landete Reisende und Post in Cherbourg. Darauf setzte er die Reise nach Southampton fort. Auf dieser Fahrt stieß die „Newport“ heute Nacht unweit Gull Castle mit dem Transportdampfer „Mfajah“ zusammen, der mit 500 Mann Truppen nach Indien ausgelaufen war. Die „Mfajah“ hatte starke Beschädigungen. Beide Schiffe haben nunmehr den Hafen von Southampton aufgesucht.

London, 21. März. Amtlich wird bekandt gegeben, daß das gesunkene Unterseeboot repariert, wasserdicht gemacht und dann hochgebracht werden soll, da es im gegenwärtigen Zustande infolge der Schwierigkeiten, die seine Lage darbietet, nicht gehoben werden kann. Die hauptsächlichsten Beschädigungen seien am Kommandoturm, an dem die Zeichen des Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Berwick Castle“ deutlich sichtbar sind. Eine Prüfung des Rumpfes ergab, daß im Innern des Bootes kein Teil mangelhaft war und daß vielmehr das Boot infolge des Zusammenstoßes gesunken war. Die Unterseebootflotte nimmt heute ihre Übungen wieder auf.

London, 21. März. Wie die „Daily Mail“ aus Johannesburg meldet, ist die Pest im Zululand ausgebrochen, 27 Personen erlagen bereits der Krankheit. Es sind energische Maßregeln getroffen, um die farbige Bevölkerung aus dem Stadtviertel wegzubringen. Weiße sind bisher von der Krankheit nicht befallen worden.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:
Wechselnd bewölkt, zeitweise bedeckt, nachts kühl.

Wasserkände.		Wasserkände.		Wasserkände.	
Regel	Wasserkände	Wasserkände	Wasserkände	Wasserkände	Wasserkände
St. d. d. d. d. d. d.	St. d. d. d. d. d. d.	St. d. d. d. d. d. d.	St. d. d. d. d. d. d.	St. d. d. d. d. d. d.	St. d. d. d. d. d. d.
1. Weichsel	15.3.	1.49	16.3.	1.58	0.09
2. Warthau	15.3.	1.66	16.3.	1.75	0.09
3. Racoszyn	19.3.	1.94	20.3.	2.04	0.10
4. Thorn	20.3.	4.15	21.3.	4.20	0.05
5. Brahe	20.3.	5.40	21.3.	5.40	—
6. Bromberg	20.3.	2.10	21.3.	2.08	0.02
7. Goplosee	19.3.	2.56	20.3.	2.56	—
8. Kruschwitz	20.3.	4.80	21.3.	4.80	—
9. Radoschitz	20.3.	1.94	21.3.	1.94	—
10. Warschau	20.3.	1.64	21.3.	1.66	0.02
11. 12. Brom. Schleife	20.3.	0.78	21.3.	0.76	0.02
12. Weichselhöhe	20.3.	0.52	21.3.	0.56	0.04
13. Wsch.	20.3.	1.46	21.3.	1.49	0.03
14. Garmtau	20.3.	1.00	21.3.	1.06	0.06
15. Glehne	20.3.	1.80	21.3.	1.84	0.04

Die Weichsel, die Unter- und Oberbrabe sowie die untere Neße sind eisfrei. Der Bromberger- und Oberneßkanal hat teilweise Eisstand.

Der Tiefgang für die untere Brabe beträgt 1,40 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger und Oberneßkanal beträgt 1,20 Meter.

Der Tiefgang für den Bezirk Ratel beträgt 1,20 Meter. Der Tiefgang f. d. Bezirk Czarnikau beträgt 1,30 Meter.

Schiffverkehr vom 19. bis 21. März mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Weg	Weg	Weg
St. Nazinski	Berg. 31	Mauersteine	Brombg.
F. Koch	Berg. 8	Kief. Bretter	Schönhagen

Berlin, 21. März, angekommen 1 Uhr 15 Min.	Kurs vom 19. 21.	Kurs vom 19. 21.	
Deutscher Kredit	203,50/203,50	40% Intalster	—/—
Deutsche Bank	221,25/221,10	Mühl. Anl. 1902	98,20/98,60
Dist.-Komm.	186,20/186,10	Bochum. Gußh.	190,00
Lombarden	14,50/14,80	Baurhütte	280,25/282,25
Canaba Pacific	115,90/117,21	Gelsenkirchen	210,00/210,00
3% Dt. Reichsan.	89,70/89,75	Garpener	—/193,75

Städt. Bürgerhule.

(Knabenmittelschule). Die Aufnahme neuer Schüler für die unterste Klasse findet **Montag, den 28. März,** für die übrigen Klassen **Dienstag, den 29. März,** vorm. von 9—12 Uhr statt. Vorzulegen sind: Geburts-, Tauf- und Impfchein bzw. das letzte Schulzeugnis. Bromberg, den 15. März 1904. Berger, Rektor.

Städtische höhere Mädchenschule.

Die Aufnahmeprüfung für die Schule findet am **Donnerstag, den 24. d. M.,** um 9 Uhr statt. Die am 1. Februar d. J. bornotierten Schülerinnen werden aufgefordert, sich pünktlich um 7/9 Uhr bei dem Unterzeichneten zu melden. Es kann nur eine beschränkte Anzahl aufgenommen werden. In Klasse Ib sind zwei Plätze frei geworden. (66) Die in Klasse IX aufgenommenen Schülerinnen sind, soweit es bis jetzt nicht geschehen ist, um 10 Uhr vorzufahren, auch ist ein Platz in dieser Klasse noch zu belegen. Director Dr. Rademacher.

Deffentl. Brüfung der Kindergärtnerinnen

am Dienstag, d. 22. d. M., 9 1/2 bis 1 1/2 Uhr, bei Bartz, Fischerstr. Der neue Kursus beginnt am 6. April. — Eintritt der Kinder am 7. April. (66) A. Mühlenbach, konzess. Volksschule, Unterrichts- u. d. Schule zurückgelassen. 13-jährigen Knaben, bei energischem Lehrer. Off. bis 24. d. M. u. M. L. 10 an die Geschäftsstelle d. Stg. erb.

Pension gesucht

u. vollst. Unterricht f. e. in d. Schule zurückgelassen. 13-jährigen Knaben, bei energischem Lehrer. Off. bis 24. d. M. u. M. L. 10 an die Geschäftsstelle d. Stg. erb.

eine Pension

in Familie. Angebote bis zum 25. d. M. erb. unter E. 1893 postlagernd Gr. Neuborf.

Pensionäre

finden sogleich gute Aufnahme bei Frau Katarina-Kontroleur Schulz, 25 Thonerstraße 57, 11.

Schülerinnen Aufnahme

finden freumb. Aufnahme. Elisabethstr. 40, 2 Treppen I. Garten ist zu verpachten. Löbnerstr. 20.

Malerarbeiten,

sowie Anstreichen von Grabsteinen werden schnell bei billiger Berechnung auf angefordert. Follerstr. 13. Nowicki.

30 bis 35 000 Mk. II. Hyp.

hinter 1. Hyp. 52 000 bis 7000 Mk. u. einem Zinsfuß zur Ablösung per 1. d. auf zwei Bromberger Zinshäuser gef. Off. unt. M. B. 9 an die Geschäftsst. d. Stg.

1500 und 5000 Mark

zur 1. Hypothek gef. Off. u. 5000 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Wer Darlehen braucht,

ein an K. Martin, Dresden, Arnoldstr. 23. Geb. d. prompt, d. Str. u. streng recel.

Eine gold. Damenuhr verl.

a. d. Wege v. Danzigerstr. 18 nach der Elisabeth-Kaufmannstr. bis Haus Nudel. Abzug, geg. Bel. bei Fr. Seeliger, Danzigerstr. 18.

Verloren goldene Damenuhr

(Muschelfaçon) Lindens, Viktorias, Feldstr. u. d. Blumenstraße. Geg. gute Belohnung. abzug. bei Helzer, Lindenstr. 3.

Verloren goldene Damenuhr

(Muschelfaçon) Lindens, Viktorias, Feldstr. u. d. Blumenstraße. Geg. gute Belohnung. abzug. bei Helzer, Lindenstr. 3.

Jeden Dienstag, abends 6 Uhr:

Frisch Leber, Blut u. Grünkohl mit Suppe. (268) Eduard Reock, Elisabethstr. 17, Ecke Mittelstraße.

Schlagahne,

fertig geschlagen, hochfeine Qualität, liefert auf Bestellung prompt zu jeder Tageszeit (56) Milchkuranstalt Hohenzollern.

Gewaschene Gardinen

werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billiger Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt. Frau J. Girnatis, Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Einzig schön

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, welche, lammweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: Radebender Steckenpferd-Zitronmilchseife von Bergmann & Co., Radebender mit echter Schinkenmark: Steckenpferd, a. d. Städt 50 Pf. bei: H. J. Gamm, Carl Schmidt-Druck, Carl Wanzel, Druck, und Arthur Grey, Druck.

Wohnungs-Anzeigen

Im Neubau Bahnhofstr. 88

2 große eleg. Eäden m. Wohn. u. herrsch. Wohnungen v. 6 Zimm. v. 1. Oktober zu vermieten. Näheres Bahnhofstraße 89, Kontor, Hof rechts. (56)

Suche

sof. oder später 1 Wohn. v. 2 Zimmern u. Küche m. gr. Kochherd u. gr. Bratherd od. fl. Backherd, ist gleich. w. Off. u. W. B. 105 a. d. Geschäftsst. d. Stg. einzufl.

Wohnung

von 5 Zimmern nebst Küche, Zubeh. v. 1. April gef. Off. (m. Preisang.) mögl. m. Eliza.) erb. Oberpostlitzsch, Schulze, Frankfurt a. O. (402)

1 Laden mit Wohn. u.

1 Wohnung, 5 Zim., 2 Tr. 1 Hofwohn., 3 Zim., part. von sofort billig zu vermieten Bahnhofstr. 89, Kontor, Hof r.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche,

Neubau, per 1. 4. zu vermieten Moritz Bezaug, Kirchenstr. 12.

Kauf und Verkauf

Jedes Quant. Blumentöpfe kauft und werden abgeholt. (496) Joh. Kudzinski, Gärt., Schlenkerstr.

Schreibtiſch

Salontisch, Gas- u. Kerosin, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. 5328 an d. Geschäftsst. d. Stg. (482)

Zwei bis drei Monate alter Hund

am liebsten Wolfshund zu kaufen gesucht. Off. u. M. O. 67 an die Geschäftsst. d. Stg. erb.

Die höchsten Preise

für gut erh. alte Maschinen z. zahlst Arnat, Kornmarktstr. 7. Bestellungen per Postkarte.

Eine fast neue Nähmaschine

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Stg.

Etwa 800 Rheinweinflaschen

zu verkaufen. Offerten u. 800 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

1 hochel. leicht. Bandanlet,

1 Herren-Phaeton, 1 Selbstfahrer, 1 Selbstfahrer auf Gummirad, 1 Brothandwagen stehen sehr preisw. z. Verkauf in der Wagenfabrik v. L. Wegner, Bromberg. (55)

Gut erhaltene Möbel, barnt

eine Blüschgarmitur zu verkaufen. Danzigerstr. 114, 11. Häfner, Koelle, Danzigerstr. 37.

Juwelier Albert Schroeter, Bromberg,

neben Hôtel Lengning. **57. Friedrichstrasse 57.** neben Hôtel Lengning.

empfiehlt seine Neuheiten in grösster Auswahl in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfénide-Waren.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schwedenhöhe in der Gartenstrasse belegene, im Grundbuche von Schwedenhöhe, Kreis Bromberg, Band XI Blatt Nr. 400 (früher Adlershorst Band VII Blatt Nr. 241), Grundbucheintrag Artikel 376, Gebäudesteuerrolle Nr. 412, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schneidermeisters Franz Herzog in Schwedenhöhe eingetragene

Grundstück,
bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Hofgebäude, Stall und Straße, Parzelle Nr. 857 I Kartenblatt 1 der Gemarkung Adlershorst mit 0,0673 ha Flächeninhalt und 400 M Nutzungswert am 28. Mai 1904, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — im Landgerichtsgebäude — Zimmer Nr. 9 versteigert werden. (11) Bromberg, den 16. März 1904. Königl. Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Inowrazlaw belegene, im Grundbuche von Inowrazlaw, Blatt Nr. 1467, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Otto Schmirz eingetragene

Grundstück
am 14. Mai 1904, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden. Das Grundstück — Kartenblatt 2 281 282 Parzellen 58 58 — liegt Heiligelstraße, besteht aus 7,68 a Acker und Hofraum mit Zementfabrikgebäude und 2 Schuppen. Es ist bei einem Reinertrag von 1,26 M. und einem Gebäudesteuerungswert von 663 M. mit 0,12 M. zur Grunderwerbsteuer und mit 25,20 M. zur Gebäudesteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. März 1904 in das Grundbuche eingetragen. (15) Inowrazlaw, 15. März 1904. Königl. Amtsgericht.

Öffentliche Verbindung
der Lieferung von 118 a. 36 000 cbm Kies mit höchstens 10 % Sandgehalt und b. 6000 cbm Steinschlag. Angebote auf Lieferung zu a und b sind bis zum Eröffnungstermin am 13. April d. J., vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in unserem Dienstgebäude Zimmer 97. Die vorgeschriebenen Bedingungen mit Angebotsbogen können bei dem Vorstände unserer Zentralbureaus eingesehen oder von demselben gegen kostenfreie Einleitung von 60 Pf. in bar polfrei bezogen werden. Zuschlagsfrist: 4 Wochen. Bromberg, den 18. März 1904. Königl. Eisenbahndirektion.

Carl Kurtz
32 Jahre alt, empfiehlt — aufrichtig und billig —

kleiderstoffe,
schwarz u. farb., reine Wolle, Hauskleiderstoffe, Corsets, — Auswendstoff, Moiréstoffe —

Wäsche, gutgenäht,
Stücklein u. Lakenlein, — Rollwäsche u. Strümpfe —
Schürzen für Küche u. Haus.

Gardinen,
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Toilettafchentücher, — Beine Tischentwürfe —

Einjährtige
= federicht = schfarbig = Steppdecken, Bettbezüge — in Damast, ganze Bettbreite —

Gänsefedern
in 15 Sorten zu 1 1/2 u. 2,00 bis 3 u. 4 M., sehr daumensch. — Proben frei — (218)

federsfreie Daune,
großköpfig, Bund 6 Mark. — Entensfedern 1 M. u. 1,10 — hiervon gefüllte Betten — Stand 15 Mark. —

komplette Ausstatten —
Jedequaligebatkauszahl
verhindert jeglichen Abgang.

Wissenschaftliche Lehranstalt
für
angehende Marinekadetten
zu Kiel. Auskunft und Prospekt durch die Direktion
Dr. Schrader.

Konfurswaren-Ausverkauf.
Sonabend, den 5. d. Mts. begann der Ausverkauf der aus der Arthur Schnelderischen Konfurswaren-Waren, bestehend in: Wäsche, Tricotagen, Weiß- und Weißwaren, Pusartikel, Hüte u. s. w. (43)
Kornmarktstraße Nr. 5.

Zur Einsegnung und zum Osterfeste
die größte Auswahl in (51)
blühenden Topfpflanzen,
passend. Blumenarrangements
u. langst. abgeschnitt. Blumen
empfiehlt billigst
Jul. Ross, Danzigerstraße 163. Elisabethstraße 21. Berlinerstraße 15.

Aprilscherz mit Konvert. 10 Pf.
6 bunte Osterkarten 10 Pf. 2 gepr. Osterkarten 10 Pf.
4 bessere Osterkarten 10 Pf. 2 goldgepr. Osterkart. 10 Pf.
100 Briefbg. (extra stark) u. 100 Konverts, innen blau 70 Pf. (53)
Otto Junga, Bahnhofsstraße Nr. 1.

Die Dachstein- u. Falzriegel-Fabrik von Siegbert Sturm, Freiwaldau,
Kreis Saagan in Schlesien
empfiehlt ihre vollständig weiterbeständigen, wasserundurchlässigen

Fiberschwänze u. Strangfalzriegel,
leichtere als billige und leichteste Bedachung, in blau, braun und schwarzer Erdfarblur; in weiß, grün und gelber Metallglasur, auch echt rot naturfarben.

Vertreten durch: Reinhard Werner & Comp. O.
Bedachungsgeschäft und Verkaufsbureau — Posen 1, Berlinerstr. 20 I, Hof — Telefon 1038
welches auch für und fertige Eindeckung übernimmt und solche in Dach- und Falzsteinen, Schiefer und Pappe zc. durch eigene Dachbeder unter langjähriger Garantie sachgemäß ausführen läßt.
Proben, Preislisten, sowie Kostenaufschlag können gratis durch genanntes Bureau bezogen werden. (132)

Baupläne
Bahnhofsstr. 18 u. Fischerstr. unter günstig. Bedingungen zu verkauf. Auf Wunsch steht Baugeld zur Verfügung.
Albert Jahnke, Elisabethstraße 53.

Bülck Kaffee ist der beste
Hansa-Mischg. Pid. 1 M.
H. Bülck, Bromberg.
Man verlange Preislisten gratis.

Frish eingetroffen

Fette Schmalz, Gänse,
Gänse-Brühe,
Kneulen,
Klein,
Leber,
Viesenfett,
Sautfett,
Junge Suppenhühner,
Berliner Fett, à Pfd. 60 Pf.

Ferner empfehle meine fr. Fleisch- u. Wurstwaren in bekannter Qualität zu billigen Preisen.
Jacob Kiewe, Kirchgasse 10. (55)

! Concurrerenzlos !
Bruchchokolade à 80 Pf.
bel 5 Pfd. 75 Pf., bekannte
Güte, emp. H. Bülck, Bromberg.

Bekanntmachung.
Einem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass wir unser anderes Unternehmen aufgegeben haben und wir in diesem Monat ein

Schuhwarenhaus
wieder eröffnen.
Wir bitten unsere werte Kundschaft, uns wieder Ihr Wohlwollen zuzuwenden.
Hochachtungsvoll

R. Bruck & Cie., Schuhwarenhaus Fortuna.
27. Friedrichstrasse 27 (früher Hirsch.)
Tag der Eröffnung wird noch bekannt gegeben.

Sommerpaletots
Ersatz für Mass
eigene Fabrikation; auf Rosshaar gearbeitet
nur Neuheiten.

Max Lipowski, (415)
Bromberg
Theaterplatz 3. Telephone 572.

Dehnig-Weidlich
Seife aromatisch
Beste für den Haushalt.
sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.
Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.
Zu haben in allen besseren Droguen- und Kolonialwaren-Handlungen. (172)
Vertreter: Emil Lincke, Agenturen und Commission, Bromberg.

Schon ein ganz kleiner Zusatz von (80)
Suppen- Würze
und Speisen-
macht schwache Suppen, Saucen,
Gemüse u. s. w. gut und kräftig
im Geschmack. — Bestens empfohlen von

Carl Wenzel, Central-Drogerie, Friedrichstr. 64.
Vorzüglich sind ferner **Maggis Bouillon-Kapseln** zu 10 bzw. 15 Pfg. für je 2 getrennte Portionen.

Wagge

A echten Hausfrauen!
als besten u. billigsten Caffe-Zusatz und Caffe-Ersatz.
Verwendet nur **Brandt-Coffee**
Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

Wir offerieren:

Helles Lagerbier
nach Pilsener Art

Löwenbräu
nach Münchener Art
in Gebinden, Flaschen und Literkrügen zu den bekannten Preisen.

Bürgerliches Brauhaus, Bromberg.
Bahnhofsstraße 36. Telephone Nr. 5. (55)

Vor Ostern verk. Probefortiment mein ganz vorz. Braunsch. Blaugen- in Büchl. 9 & extra da. bis mittel fort M. 7,00. 9 & Schmittpara. d. 8gl. M. 4,60 franco. Nachh. Preisl. im Konf. grat. u. fr. Hehr Helmig, Königsstr. (Str.)

Lafelbutter, Pfd. 1.15 M.,
Simonsbrot tagl. frisch, empfiehlt Paul Lotz.
Lafelbutter, Pfd. 1.15 M.,
empf. Arthur Lotz, Wilhelmstr. 6.

Ziehung 14., 15. und 16. April
Marienburg
Lose à 3 Mk. Porto und Liste 300 000 Lose, 8840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mark

355,000
Hauptgewinne ohne Abzug:
1 à 60,000
1 à 50,000
1 à 40,000
1 à 30,000
1 à 20,000
1 à 10,000
4 à 2500 = 10 000
10 à 1000 = 10 000
20 à 500 = 10 000
100 à 100 = 10 000
200 à 50 = 10 000
1000 à 20 = 20 000
7500 à 10 = 75 000

Ferner empf. die beliebten (11 St. Stettin, Pferde-Lose) à 10 M.
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5, Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: Gildemüller.
Lose in Bromberg bei:
Oscar Bandelow, Wollmarkt 13 und Wilhelmstr. 14.
Lindau & Winterfeld, Theaterplatz 4. (194)
A. Dittmann (Brombg. Tagbl.), L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.
J. Rejewski, Danzigerstr. 6.
Willy Brohmer, Poststr. 2.
A. Hohenstein, Posenerstr. 34.
Richard Grosenick, Kornmarkt u. Kaiserstr.-Ecke.

Der zum Obi schen Grundstücke Schrötterdorf 19 gehörige

Acker
im Umfange von ungefähr 2 1/2 Morgen ist zu verpachten. (384)
Büchliche werden ersucht, ihre Gebote abzugeben.
Gammstraße 15, 1 Treppe.
Mittelgut, Hotel ger. event. and. länd. Obj. m. ein. Indutrie gg. meine drei Bromberger Zinshäuser per sof. gefucht. Genauste detail Offerten sub. B. St. 8 an dt. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 Hausgrundstück
zu verpachten, Danzigerstr., bezw. Lage, ist zu verkaufen. Offert. unter T. 150 erb. a. d. Gesch. d. J.

Ein großes Zindhaus
in bester Lage Brombergs, in welchem ein Destillationsgeschäft m. Erfolg betrieben wird, ist günstig zu verkaufen u. das Geschäft infolge Todes des Inhabers gleich käuflich zu übernehmen. Offert. unter P. 479 an d. Geschäftsst. der Obidischen Annoncen erb.

Wegenshaber beabzichtigte ich mein in bester Lage der Danzigerstrasse belegenes, gut verzinliches Hausgrundstück mit vorzüglichem Garten unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Off. u. C. G. 471 an d. Gesch.

Wer kauft oder vermittelt mein Eckgrundst. in Bromberg? Off. u. D. W. a. d. Gesch. d. J.

Stellen-Angebote

Stellenjuchende aller Verufe verlangt per Karte die „Allgemeine Annoncenliste“, Berlin, Mittelstr. 163.

Jung. Mann, d. erit kürzlich f. Lehrgang beendet, für Destill.-Gegros à 1. April gefucht. Off. u. Zeugnisabfchr. unter E. P. 100 a. d. Glt. d. J.

Grosser Verdienst
bietet sich fleissigen, strebsamen Herren ohne besond. Fachkenntnisse
auch als Nebenerwerb.
Off. sub J. 9293 an Hehr. Eisler, Hamburg, Alter Steinweg 24.

Mein Kolonialwaren- und Destillations-Geschäft mit Ausbrenn will ich tranheits- halber sofort verpachten oder verkaufen. (239)
A. Krüger, Sub. Will. Jojade, Ratel (Nege) am Markt.

Gutgeh. Kolonialw.-Geschäft fortzuzieh. sof. bill. abzugeb. Off. u. E. 100 an die Gesch. d. d. Zeitg.

1 neu renovierter Speicher
mit großen Kellerräumlichkeiten in der Nähe vom Friedrichsplatz billig zu verkaufen. Näheres bei W. Gonczewicz, N. Parf. 18.

Eine neue Ladeneinrichtung
wird billig verkauft.
Ausverkauf Kornmarktstr. 5.
Möbel, Küchenpind u. Divers. zu verkaufen. Schneit. 14.

Ein großer und ein kleiner Omnibus,
beide sehr wenig gebraucht, stehen weg. Rangel an Raum z. Verkauf b. **A. Berg, Landwirt, Wirsig.**

Verkäuflich:
1 Paar Zuder, Rapp-Stuten, ger. und 1- u. 2-j. gef., ca. 75, eb. auch einzeln.
1 br. Stute, ger. u. Dogcart gef., felt. Trabaktion.
1 sch. Stute, ger., für jedes manbeurpferd, 61, 7 1/2 Zoll, sehr ruhig u. leicht zu reiten, famit. edle Disposition u. fehlerfrei.
Wertheim b. Ratel (Nege).
R. Birschel, Oberlt. d. Ref.
Hierzu eine Beilage.

Lädtige Schneidergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei **J. Janicki, Schneidmst., Degerstr. 36.**

Lädt. Schuhmadergesellen
verl. **Lewandowski, Bistoriastr. 9.**

Subrente
sucht Breslauer, Dampfriegel, Brahma, Portierstelle an kinderlos. Ehepaar zu verp. bei freier Wohng. Deynestr. 10, I.

Wollerei-Lehrling
für zweijährige Lehrgit gesucht.
Wollerei Schweizerhof,
Einen unverheirateten

Hausdiener
verlangt per 1. April (54)
J. J. Goerdel, Weinhandlung.

Lausbursche verl.!
J. Sandmann, Fröhnerstr. 13.

Mädchen für alles
vom 1. April verlangt (334)
C. Schmidt, Bahnhofsstr. 91.
Jung. kräft. Dienstmädchen nicht Frau Stoll, Wollfestr. 14.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. März.

Stadttheater. Morgen (Dienstag) geht für Herrn Hans Blum die Schwanovität „Familie Schierke“ von Gustav Kadelburg als Benefiz in Szene.

Koncert der königlichen Hof- und Domkapelle. Vielseitigem Wunsch folgend, wird die Konzertvereinigung von Mitgliedern des königlichen Hof- und Domchors zu Berlin, welche im Juli vorigen Jahres mit großem künstlerischem Erfolg in Bromberg konzertierte, auf ihrer Quartournee hier wieder einkehren und am 7. April, abends 7 1/2 Uhr, in der St. Paulskirche unter Mitwirkung des Organisten Niepel ein geistliches Konzert veranstalten.

Ein Kalenderherz. Über eine juristische Kalendermerkwürdigkeit lesen wir in der „Deutschen Zeitung“: Nach § 565 des Bürgerlichen Gesetzbuchs muß bei Grundstücken und Wohnräumen (§ 580) die Kündigung des Mietverhältnisses — mangels einer besonderen vertraglichen Bestimmung — sofern der Mietszins mindestens vierteljährlich entrichtet wird, spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres erfolgen, in dem das Mietverhältnis endigen soll.

Weiterjubiläum. Gestern wurde dem Obermeister der hiesigen Fleischerinnung und stellvertretenden Bezirksvorsitzer des Posenischen Fleischerverbandes Emil Sommer gelegentlich seines 55. Geburtstages nachträglich das Ehrenplomb für 25jährige Meisterchaft verliehen.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Reg.-Bez. Bromberg hielt am Sonnabend hier selbst unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. von Gottschall eine Sitzung ab, an welcher als Vorsitzender Mitglied Peter-M. Bartelsee, Kaufmann Murl-Bromberg, Zimmerpolier Riemann-Garnikau und Maurerpolier Gentschel-Bromberg teilnahmen.

Die Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte in Posen, die für den 25. März in Aussicht genommen war, und zu welcher der Bundesvorsitzende Dr. Noeßke kommen wollte, ist aufgeschoben und wird erst nach der Frühjahrsbestellung stattfinden.

Fordon, 20. März. (Unfall.) In der Fabrik des Herrn K. am Donnerstag war auf dem Gute Neptowo bei Drometzko ein Mann mit Gipselmeiden im Kobwerk beschäftigt. Er setzte ein achtjähriges Kind auf das Kobwerk, welches dem Betrieb zu nahe kam, von demselben erfaßt wurde und entsetzliche Verletzungen davontrug, so daß die sofortige Überführung in das Krankenhaus nach Bromberg erfolgen mußte.

Fordon, 20. März. (Zubiläum.) Am 4. Juni d. J. feiert die Grasseffabrik Drometzko, von Wensleben-Schönborn, das 100-jährige Bestehen von Drometzko. 1804 ging die Herrschaft in den Besitz des Herrn von Schönborn über. Das Fest verspricht ein glänzendes zu werden.

Kafel, 20. März. (Generalversammlung.) Der Verein der Sellenen in der Ende letzter Woche im Sellenen Lokale abgetretenen Hauptversammlung des Vereins gegen Hausbetriebe erteilte der Vorsitzende, Apothekenbesitzer Wättern den Geschäftsbericht, aus dem wir unter anderem entnehmen, daß 15 hilfsbedürftige Frauen allmonatliche Unterweisungen seitens des Vereins erhalten haben. Die Versammlung beschloß hierauf, in den nächsten Wochen durch

Verfenden von Karten usw. eine rege Agitation zu veranstalten, um neue Mitglieder zu gewinnen. Zum Schluß fand die Neuwahl des Vorstandes statt. — Anstelle des nach Argentinien beurlaubten Gymnasialoberlehrers Philipp tritt zum 1. April Gymnasialoberlehrer Prof. Schnee aus Gnesen. — Das in der Posenerstraße belegene, den Erben der verstorbenen Königin Eleonore gehörige Hausgrundstück hat der Schuhmachermeister Wienau von hier für den Preis von 12 000 Mark käuflich erworben.

Kafel, 20. März. (Der Jahresbericht des königlichen Gymnasiums) ist vom Direktor Wahn zusammengestellt. Der uns vorliegende Bericht bringt zunächst eine Übersicht über die einzelnen Lehrgangsklassen, Stundenverteilungspläne, über die behandelten Lehraufgaben, sowie die wichtigsten während des Schuljahres erlassenen Verfügungen der vorgesetzten Behörden, und gibt alsdann eine kurze Chronik der Anstalt in dem letzten Schuljahre. Hieraus ist hervorzuheben, daß im Lehrerkollegium verschiedene Personalveränderungen eingetreten sind. Zwei Oberlehrer sind versetzt und dafür zwei andere an die Anstalt berufen worden. Die Schülerzahl war in diesem Jahre die höchste seit Bestehen der Anstalt, nämlich 396. Die patriotischen Gedenktage wurden in der üblichen Weise gefeiert. Ein gemeinsamer Schulspaziergang wurde nicht unternommen. Dagegen wurden die Schüler der ersten vier Klassen von ihren Lehrern am 10. September zu dem in der Nähe der Stadt abgehaltenen Mandor geführt. Drei Schüler sind im Laufe des Jahres gestorben. Das wichtigste Ereignis für die Anstalt ist das Ausscheiden ihres bisherigen Leiters Professor Hedrich, dem beim Übertritt in den Ruhestand der Titel Geheimer Regierungsrat verliehen wurde. Zu seinem Nachfolger wurde Direktor Wahn, der bisherige Direktor des Progymnasiums in Kempen, berufen, der als Hilfslehrer u. a. auch in Bromberg tätig gewesen ist. Aus Anlaß des Abscheidens des Provinzialschulrats Wolke fand in der Anstalt eine Trauerfeier statt. Bei der Beisetzung in Posen war die Anstalt durch Professor Lehmann vertreten, der am Sarge des Entschlafenen einen Kranz niederlegte. Aus den statistischen Angaben sei noch mitgeteilt, daß am 1. Februar 1904 von den 284 Schülern, die an dem genannten Tage die Anstalt besuchten, 147 evangelische, 70 katholische und 28 jüdischer Konfession waren. Davon waren 118 Einheimische und 127 Auswärtige, jedoch deren Zahl überwiegt. Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erhielten Ostern 1903: 23 und Michaeli desselben Jahres 1 Schüler.

is. Partschin, 19. März. (Schlechtes Wetter.) Die Dientage (A. u. A.) am 18. d. M. nachmittags und abends veranstaltete die Theatergesellschaft von Konrad Niedt im Kleitischen Saale zwei Theateraufführungen. Beide Vorstellungen waren nur sehr schwach besucht; die Gesamteinnahme betrug etwa 28 Mark. — Mit den Vorbereitungen für den Bau des Dienstgebäudes für den Kreisarchivinspektor ist bereits angefangen. Den Bau führt Zimmermeister Klaus aus Schepanowo aus.

A. Weisshöhe, 20. März. (Verschiedenes.) Überfahren wurde in voriger Woche das Dächterchen des Fuhrwerksbesitzers Kriente in der Volkereistraße durch das Gespann eines Wägenmeisters aus der Umgegend. Das Kind hat Verletzungen an der Schulter und dem Gesicht davongetragen. — Unser Ort, der etwa 2 Kilometer lang ist, soll in nächster Zeit Straßenbeleuchtung erhalten. Durch Beschluß der Ortsbehörde sollen anfänglich drei Laternen aufgestellt werden, später soll die Zahl vergrößert werden. — Da der Postpraktikant Michael das Assistentenexamen bestanden hat, so ist der Postassistent Werner vom heutigen Tage nach Bromberg versetzt, während Herr Michael sein Nachfolger wird.

Znowy, 20. März. (Abschiedsfeier.) Der Lehrverein feierte gestern den Abschied seiner nachstehenden Mitglieder: der Lehrer Stöber, Bloch, Rempel und Eisenbach.

Ush, 20. März. (Einweihung. Konfirmation.) Gestern fand die feierliche Einweihung der neu erbauten katholischen Schule statt. Zu der Feier waren viele Einwohner der Stadt, unter andern die Mitglieder der städtischen Schuldeputation erschienen. Die kirchliche Weihe vollzog der Ortsgeistliche, Propst Rentamisz. Die Festansprache hielt der Kreisarchivinspektor Dr. Nugei-Kolmar i. P. In das am Ende der Rede ausgebrachte Gedicht auf Se. Majestät wurde begeistert eingestimmt. Das Gebäude ist für die erste und zweite Klasse unserer sechsklassigen Volksschule bestimmt und wurde aus Staatsmitteln erbaut. — Die Zahl der diesjährigen Konfirmanden der Gesamtparochie Ush beträgt 83, und zwar 45 Knaben und 38 Mädchen.

x. Janowitz, 20. März. (Diebstahl. Kirchenbau.) Gestern Nacht brachen Diebe in das Stationsgebäude des Bahnhofes Aufschuß ein und stahlen die Kassengelder. — Auf der Umiedelung Dzerwierszewo baut die königliche Aufsiebelungskommission eine evangelische Kirche, welche nunmehr im Rohbau vollendet ist.

Gzarnikau, 17. März. (Eines plötzlichen Todes.) Starb heute vormittag der Zimmergeselle Friedrich Kreuz auf einem Holzplatze, indem er bei dem Transport eines Balkens ausglitt und von dem Balken erschlagen wurde.

Birnbaum, 17. März. (Ertrunken.) Beim Fischen erkrankt heute mittag in der Warte der Fischer Krotki aus Birnbaum-Schönau.

K. Gnesen, 20. März. (Von der Loge. Personalnotiz.) Die hiesige Loge zum befranzten Aulus übt mit ihrem Neubau einen gewissen Reiz aus. Eine größere Anzahl von Personen hat in letzter Zeit den Antrag um Aufnahme gestellt. Die Einweihung des neuen Logenhauses findet Ende April statt. Gleichzeitig begehrt die Loge das Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens. Es werden bereits umfassende Vorbereitungen zu der Festlichkeit getroffen. Von berufener Seite wird

für diesen Tag ein Melodrama ausgearbeitet, welchem Motive aus der Zauberflöte, mythische und symbolische Darstellungen zu Grunde gelegt werden, die auf das Wesen der Loge Bezug nehmen. — Oberlehrer Philipp, zur Zeit in Buenos Aires, wurde als Mathematiker an das hiesige Gymnasium berufen. Derselbe tritt diese Stelle zum April 1905 an, da erst dann sein Dienstverhältnis mit der argentinischen Regierung gelöst sein wird.

T. Wissa, 20. März. (Todesfall.) Der f. fertigt.) Nachdem in den ersten Tagen der vorigen Woche in dem Befinden unseres erkrankten Oberbürgermeisters eine Besserung zu verzeichnen war, so daß man allgemein große Hoffnungen auf eine Genesung des Patienten hegte, trat am vergangenen Freitag eine schwere linksseitige Lungenentzündung hinzu, die bald alle gehegten Hoffnungen schwinden ließ. Die Kräfte des Patienten nahmen rapide ab und gestern Abend ist Oberbürgermeister Herrmann sanft entschlafen. — Der Gefreite Dietrich der 1. Batterie des hiesigen 2. Posenischen Feldartillerieregiments Nr. 56 hat sich am Morgen des 16. März von der Truppe entfernt und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt.

Throno, 17. März. (Sektion.) Auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft ist heute die Leiche der am 9. d. Mts. verstorbenen 45 Jahre alten Eigenhimerin Hedwig Zarkowska in Warsta seziert worden, da sie anscheinend durch Vergiftung den Tod gefunden.

M. Dobornik, 20. März. (Feuer. Schulschluß.) Gestern Abend gegen 11 Uhr brach in der Scheune des Wirts Richter in Weichselgau aus, wodurch diese und der angrenzende Stall mit darin befindlichen größeren Mengen Futtermitteln total niederbrannte. Es wird vorläufige Brandstiftung vermutet; der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. — Wegen der herrschenden Diphtheritis- und Masernepidemie in Przewodowo ist die Schule dort geschlossen worden. Von 90 Schültern besuchten in letzter Zeit nur 23 die Schule.

Koiten, 18. März. (Urnenfund.) Beim Ausschachten eines Grundstücks wurden viele Gefäße und Urnen gefunden. Durch die Unvorsichtigkeit der Arbeiter sind mehrere Urnen zerbrochen worden. Der Befitzer hat einige Urnen und Gefäße in unverletztem Zustande an sich genommen und aufbewahrt.

Thorn, 20. März. (Weichselgau-Sängerbund.) Der Weichselgau-Sängerbund hielt hier heute unter Vorsitz des Stadtrats Krieger-Grauden eine Ausschuss-Sitzung ab behufs Festsetzung des Fest- und Musikprogramms für das im Sommer 1905 in Briesen stattfindende Weichselgau-Sängerfest. Es hatten die betr. Gesangsvereine zusammen gegen 30 Vertreter entsandt. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einem kurzen Rückblick auf das vorjährige Schöneberg-Sängerfest, das einen recht günstigen Verlauf genommen, auch finanziell gut abgeschlossen habe. Der Männergesangsverein Stuhm wurde neu aufgenommen. Dr. Zonas-Briefen brachte das Vorgehen der Genossenschaft deutscher Tonkünstler zur Sprache, welche von den Gesangsvereinen für die Aufführung von Kompositionen seiner Mitglieder eine Gebühr beansprucht und zu diesem Zwecke ein Zirkular an die Gesangsvereine verhandelt hat. Auf Vorschlag des Schulrats Krieger-Schmew wurde beschlossen, daß der Weichselgau-Sängerbund sich dem von Herrn Binder-Danzig in dieser Angelegenheit angeregten Protest gegen das Vorgehen der Genossenschaft deutscher Tonkünstler anschließt. — Als Tag für die Abhaltung des 5. Weichselgau-Sängerfestes in Briesen im Jahre 1905 wurden der 17., 18. und 19. Juni bestimmt.

Thorn, 20. März. (Zubiläum.) Gestern feierte die hiesige „Niederlafel“ das Jubiläum ihres 60jährigen Bestehens. Zu der Feier waren auch zahlreiche Vertreter auswärtiger Gesangsvereine erschienen.

Gränden, 19. März. (Verhaftung.) Der königliche Präparandenanstaltslehrer Wilhelm Reichert in Gränden ist, dem „Ges.“ zufolge, unter dem dringenden Verdacht, aus der ihm anvertrauten Kasse Unterschlagungen begangen zu haben, verhaftet worden.

Sn Krojanke, 19. März. (Einschwerer Unfall.) Hat sich gestern abend kurz vor dem nahen Dorfe Kufowo ereignet. Als sich der Gänbler Herrmann Meyer mit seinem mit Hundem bespannten Wagen dem Dorfe Kufowo näherte, passierten auch gerade Geschäftsleute, vom Krojanter Jahrmarkt heimkehrend, in breiter Wagenreihe in schnellster Gegend die besagte Stelle. Die Notrufe des Meyer wurden infolge des Wagengeräusches überhört, und schon im nächsten Augenblicke wurde der Bedauernswerte von dem ersten Wagen zu Boden gerissen und von den nachfolgenden schwerbeladenen Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod augenblicklich eintrat. Das Hundegespann, in dem sich der 13jährige Sohn des M. befand, lag in Krümmern im Chauffee-graben. Unter Hilfeleistung eines Radfahrers brachte der Knabe seinen toten Vater auf mühsam zusammengeworfene Wagenteile nach Kufowo, von wo aus der so jäh aus dem Leben Geschiedene dem Krankenhause hierhergeführt wurde. Meyer hinterläßt ein Witwe mit 7 zumeist noch unerzogenen Kindern.

Gerichtssaal.

f Bromberg, 21. März. Schwurgericht. In der Sonnabendstung wurde wegen verurteilter Brandstiftung gegen den Arbeiter Thomas Goredi aus Al. Bartelsee verhandelt. Am Abend des 8. Dezember v. J. wurde der Versuch gemacht, das mit dem Wohnhause Al. Bartelsee Nr. 108 in Verbindung stehende Stallgebäude in Brand zu setzen. Das damalige feuchte Wetter scheint den Ausbruch des Feuers verhindert zu haben. Der Tat dringend verdächtig wurde der Angeklagte, welcher in dem Hause bei seinem Schwiegervater Vorkonsum

wohnte. Der Angeklagte lebte mit diesem und den anderen in dem Hause wohnenden Familienangehörigen in Unfrieden. Am Abend des 8. Dezember, gegen 7 Uhr, kam er nach Hause und schalt seine Ehefrau aus, da er kein Mittag und kein Abendbrot erhalten hätte. Die Frau, welche fürchtete, von dem Angeklagten geschlagen zu werden, verließ ihre Wohnung, während der Angeklagte, nachdem er sich noch mit seinem Schwiegervater herumganzte und Drohungen gegen ihn ausgesprochen hatte, in das Gasthaus ging und dort Abendbrot aß. Gegen 8 1/2 Uhr kehrte er von dort zurück, ging aber nicht sogleich in seine Wohnung, sondern begab sich auf den Stallboden und verweilte dort längere Zeit. Erst nach einer Stunde kehrte er zurück und legte sich zu Bett. Bald darauf bemerkten Hausbewohner starken Rauch im Stalle. Der Angeklagte wurde hieron in Kenntnis gesetzt, es wahrte aber einige Zeit, ehe er sich bequeme, aufzustehen. Die Hausbewohner suchten nun den mit dicke Rauch gefüllten Stall ab, konnten jedoch einen Brandherd nicht finden. Endlich erfaschten auch der Angeklagte mit einer Art, mit der er ein Loch in das Pappdach des Stalles schlagen wollte, mit dem Bemerkten, daß es am Schornstein brenne; hierauf wurde er jedoch gehindert. Am nächsten Morgen erst wurde der Brandherd entdeckt und zwar an der südwestlichen Ecke des Stalles. Dasselbst ist das Dach des Stalles, welcher in einen Vergabhang hineingebaut ist, höchstens 2 Fuß vom Erdboden entfernt. Dorthin und zwar an die Außenseite des Stalles soll der Angeklagte aus dem Scheinwerckteil Hahertrich getragen haben, wie die deutlich sichtbaren Spuren nachweisen. Das Stroh war von der gleichen Beschaffenheit wie das dem Angeklagten gehörige. Jener Strohhauften war zum Teil verbrannt. Das Brennen des Strohes war von verschiedenen Personen bemerkt worden; da aber die Flamme nach ihrem Entstehen bald erlosch, so wurde der Entstehung der Erscheinung keine Bedeutung beigegeben. Einige Tage, nachdem auf Veranlassung des Hauswirts und Schwiegervaters des Angeklagten dem Gendarm von der besuchten Brandstiftung Mitteilung gemacht worden war, ging der Angeklagte am Abend der Rückkehr von der Arbeit zu der Schwägerin und sagte: „Na, das hätten Sie doch nicht sollen tun und mich anzeigen; das Haus ist doch nicht abgebrannt, sondern stehen geblieben.“ Der Angeklagte bestritt mit aller Entschiedenheit, sich der Brandstiftung schuldig gemacht zu haben. Die geladenen Zeugen bestätigten die in der Anklage gemachten Angaben. Der Staatsanwalt hält die Anklage aufrecht und beantragt die Verurteilung der Schuldfrage unter Verneinung der Frage nach mildernden Umständen. Die Geschworenen verneinen die Schuldfrage und der Angeklagte wurde freigesprochen. Für seine Nichtschuld trat der Verteidiger, Rechtsanwalt Dobbertin warm ein.

Schneidemühl, 17. März. Einen Beitrag zum Kapitel „Schutz vor Schalkenten“ bildete die Verhandlung gegen den Polizeiergeanten Hoffmann von hier, der der Verleumdung und des Vergehens im Amte angeklagt war. Dieser Sache liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Am 15. November 1903, abends 11 Uhr, kam der Konditorgehilfe Wolf aus Köpenick die Neue Bahnhofstraße entlang, ohne zu wissen, daß in dieser Straße rechts gegangen werden muß. Ihm begegnete der Polizeiergeant Hoffmann, der ihn aufforderte, auf der rechten Seite zu gehen. Wolf entschuldigte sich mit seiner Unkenntnis der Vorrichtungen und ging seines Weges. Kurze Zeit darauf kam der Polizeiergeant in Begleitung eines Zivilisten dem Wolf nachgelaufen und forderte ihn auf, seinen Namen zu nennen. Dies tat Wolf nicht, sondern war bereit, dem Beamten auf die Wache zu folgen. In diesem Augenblicke fiel seitens des Letzteren eine hier nicht wiederzugebende Verleumdung in Verbindung mit einigen Faustschlägen, infolgedessen Wolf zur Erde stürzte. Diesen Vorfall haben zwei Passanten beobachtet, die von dem Geschehenen als Zeugen aufgefordert wurden und denen ebenfalls einige Schmeicheleien an den Kopf flogen. Anstatt nun den Wolf zur Wache zu bringen, blieb der Beamte geflistentlich etwas zurück, und so gingen die Zivilisten allein zur Wache und machten von dem Vorfall Meldung. Heute behauptet der Angeklagte Hoffmann, dieser Beamte sei er nicht gewesen, obwohl er von den Zeugen unter Eid als der Täter wiedererkannt wurde, und auch die Nummer trägt, die von den Zeugen an jenem Abend gesehen worden ist. Trotz der Ermahnungen des Vorsitzenden leugnete Hoffmann hartnäckig, und trotzdem seine Entlastungszeugen verlagten, die bekunden sollten, daß er an jenem Abend zu Hause sich aufgehalten habe. Der Staatsanwalt beantragte wegen der dem Angeklagten zur Last gelegten Straftaten unter Ausschluß mildernder Umstände 3 Monate 1 Woche Gefängnis. Der Gerichtshof sah von einer Gefängnisstrafe ab und verurteilte ihn unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 150 Mk. Geldstrafe wegen Vergehens im Amte und öffentlicher Verleumdung.

Znowy, 19. März. Kriegsgericht. Vor dem Kriegsgericht der 4. Division, das am Sonnabend in der hiesigen Infanteriekaserne zu einer Sitzung zusammengetreten war, hatte sich ein Musketier von der 3. Komp. des 140. Inf.-Regts. wegen Fahnenflucht, Urkundenfälschung, schweren Diebstahls und verschiedener anderer Delikte zu verantworten. Das Urteil lautet auf drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere.

SCHERING'S PEPIN ESSENZ. Schering's Grüne Apothek, Berlin N., Chaussee-Str. 12. Schering's in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepin-Essenz.

Deutscher Reichstag.

62. Sitzung vom 19. März 11 Uhr.

Am Bundesratsstische: v. Tirpitz, Frhr. von Stengel u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der schleunige Antrag der Abgg. Barbed (freij. Wp.) und Gen., der auch von Mitgliedern des Zentrums und von Nationalliberalen unterzeichnet ist:

Den Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß das gegen den Reichstagsabgeordneten Jessen beim Amtsgericht Flensburg eingeleitete Strafverfahren für die Dauer der Sitzungsperiode des Reichstags alsbald aufgehoben wird.

Abg. Storz (südd. Wp.) macht darauf aufmerksam, daß dieser Fall auffallend und bedauerlich sei, weil das Gericht entgegen den gesetzlichen Bestimmungen sogar eine Hausarrest bei dem Abg. Jessen veranlaßt habe.

Abg. Singer (Soz.) meint, das Gericht hätte wissen müssen, daß zur Veranlassung einer Hausarrestung und zur Einleitung eines Strafverfahrens die Genehmigung des Reichstages nötig sei.

Der Antrag Barbed wird hierauf angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Etats-Motgesetzes. Dasselbe wird debattelos definitiv angenommen.

Hierauf tritt das Haus in die zweite Beratung des zweiten Nachtragssetzes für Südwafrika ein.

Abg. Bebel (Soz.) erhebt Protest gegen die Behandlung, die seine letzte Rede in der Presse gefunden habe. Die Nachrichten über die Grausamkeiten der Hereros seien übertrieben, dagegen gingen aus allen Nachrichten hervor, daß die Kriegsführung der Weißen eine geradezu barbarische sei. Es scheine festzustehen, daß kein Pardon gegeben werde.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) findet es begreiflich, daß der Abg. Bebel den Eindruck seiner ersten Rede abzuschwächen bemüht wäre. Das sei ihm aber nicht gelungen. Auch heute habe er wieder alles, was für Deutschland ungünstig sei, angeführt und alles verschwiegen, was günstig sei. Herr Bebel glaube eben nur das, was er glauben wolle. Darüber könne doch gar kein Zweifel sein, daß die Schwarzen aufs furchtbarste gehaßt hätten. Deshalb gelte es, so schnell als möglich Hilfe zu bringen. Kritik an der Kolonialverwaltung dürfe man erst üben, wenn der Luftdruck beendet sei.

Abg. Bebel entgegnet, daß er sich nur auf Berichte rechtsstehender Blätter berufen habe.

Abg. Dr. Arendt erwidert, Bebel sprache immer von Tatsachen, obwohl nur Briefe vorliegen, denen man keine Beweiskraft beimessen könnte. Auf Grund solcher Briefe dürfe man es nicht so darstellen, als ob es sich hier um einen Schandfleck für den deutschen Namen handle.

Der Nachtragssetz wird hierauf angenommen. Sodann legt das Haus die zweite Beratung des *Marine-etats* fort.

Im Verlaufe der Beratung bittet Staatssekretär von Tirpitz, die Abträge der Kommission bezüglich des technischen Personals wieder zu beseitigen, und hebt die Notwendigkeit dieses Personals für die technische Entwicklung von Werften und Schiffen hervor.

Abg. Zubeil und Regien (Soz.) erörtern ausführlich die Arbeiterverhältnisse in den Marinebetrieben.

Staatssekretär von Tirpitz und Geheimrat Harms erwidern darauf, Ersterer weist darauf hin, daß die Arbeiterverhältnisse auf den kaiserlichen Werften gar nicht so schlecht sein könnten, sonst wäre nicht ein so kolossaler Zudrang der Arbeiter zu den Werften.

Eine Reihe von Positionen wird sodann unter Aufrechterhaltung der von der Budgetkommission empfohlenen Abträge erledigt.

Nachdem der Marinetat gemäß den Kommissionsanträgen erledigt ist, verlegt sich das Haus um 4 1/2 auf 5 Uhr nachmittags behufs Erledigung der dritten Lesung des Nachtragssetzes.

Auf eine Anfrage Dr. Sattlers teilt Präsident Graf Vallasirem mit, daß er beabsichtige, heute die Beratung bis nach Ostern vorzuschlagen.

Abg. Dr. Sattler (nat.-lib.) wünscht, daß das Haus die Etatsberatung noch einige Tage fortsetze; diesem Wunsch wird von den anderen Parteien widersprochen.

In der zweiten Sitzung wird der Nachtrags-etat für Südwafrika, ohne daß vorher eine Debatte stattfindet, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten definitiv angenommen.

Nächste Sitzung 12. April mit der Tagesordnung: Novelle zum Münzgesetz, sowie Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen.

Präsident Graf Vallasirem schließt mit Wünschen für gute Ferien.

Schluß 5 1/4 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 19. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Studt u. a. Die zweite Beratung des Kultusetzes wird fortgesetzt bei den dauernden Ausgaben, Titel „Gehalt des Ministers“.

Zur Debatte stehen zunächst noch die Verhältnisse in Oberschlesien.

Abg. Frhr. v. Redlich (freij.): Bezeichnend ist in Oberschlesien der enge Zusammenhang der großpolnischen mit der sozialdemokratischen Bewegung. Diese großpolnische Bewegung ist dort von außen hineingetragen worden. Ein Irrtum ist es aber, wenn gestern Abg. Stowagki behauptet hat, die Schulpolitik sei schuld an dem Umfange der großpolnischen Agitation. Vor allem darf die Regierung jetzt keine schwanke Politik in der Polenfrage mehr treiben. Jedes Entgegenkommen wird von den Polen als Schwäche ausgelegt, aus der sie dann einen neuen Anreiz zu einer vermehrten Agitation nehmen. Vor allem ist es notwendig, daß man die Bevölkerung in Oberschlesien auf dieselbe Höhe hebt, wie die anderen Landesteile. Dazu ist aber notwendig, daß man bei den für Oberschlesien bestimmten Lehrern eine besondere Auswahl trifft. Die Finanzverwaltung darf bei diesen Lehrern nicht knausern. Man muß auch ihnen die Dittmarzulage geben.

Minister Studt tritt einer Bemerkung entgegen, die vor kurzem Abg. Dr. Forst gemacht hatte und worin dieser eine Ausführung des Kultusministers über den verstorbenen Schulrat Bogedain in Oberschlesien als Verdächtigung dieses Schulrats bezeichnet hatte. Zu einem solchen Angriff habe Abg. Dr. Forst durchaus keinen Grund gehabt. Redner bleibt in einzelnen unverständlich.

Abg. Dr. Forst (Zentr.) erwidert, er müsse jedenfalls dabei bleiben, daß der frühere Ministerialdirektor Kuegler den Schulrat Bogedain hier im Hause verdächtigt habe. Aus den Äußerungen des Kultusministers im Jahre 1902 habe er auch schließen müssen, daß Bogedain der Vorwurf gemacht werden solle, daß er an dem Anwachsen der polnischen Bewegung in Oberschlesien mit schuld sei. Auch sei Bogedain seinerzeit nicht aus sachlichen Gründen veretzt worden. Wenn der Minister heute die deutsche Bestimmung des Schulrats anerkenne, so freue ihn das.

Minister Dr. Studt: Nachdem sich trotz meiner wiederholten Ausführungen der Herr Abg. Forst mir gegenüber wieder in gleichem Sinne äußert, gehe ich es auf, irgend eine Verständigung mit ihm herbeizuführen über das System, in dem die Unterrichtsverwaltung die Schulräte in Schlesien behandeln will. Er hat gemeint, daß die Vorgänge bei den letzten Reichstags- und Landtagswahlen spurlos an den maßgebenden politischen Persönlichkeiten vorübergegangen seien, und daß man auch nicht die Bahn der Agitation zu kennen scheine, die von Revolution nicht weit entfernt sei. Die von ihm hervorgehobene früher so loyale Haltung der ober-schlesischen Bevölkerung ist auch von mir aner-

kannt worden, und wenn die Agitation nicht eingeleitet hätte, wäre die Bevölkerung auch heute noch loyal. Nicht durch unsere Maßnahmen ist eine Änderung in der Stimmung eingetreten. Schon im Jahre 1863 habe ich selbst gesehen, daß Bücher aufreizendsten Inhalts von der nationalpolnischen Agitation unter den Bauern verbreitet wurden. Die Maßregeln haben die Agitation aber nicht abgehalten, auf dieser Bahn fortzuschreiten, und die Akten des Ministeriums könnten Ihnen manche erstaunliche Auskunft darüber geben, wie auf die Bevölkerung eingewirkt worden ist. Eine konsequente, systematische nationalpolnische Agitation ist gegenwärtig getrieben worden, und die Ergebnisse sind bei den Wahlen in trauriger Weise hervorgetreten. Wenn dem nicht scharf entgegengetreten wird, wird die Bewegung immer größere Dimensionen annehmen. Die Herren sind selbst vielleicht überrascht worden durch die Ergebnisse, die diese Maulwurfsarbeit gezeitigt hat. Die Maulwurfsarbeit geht nicht allein von der Presse aus, sondern auch von dem Marcinowski'schen Verein, der sich auf Oberschlesien ausgedehnt hat, und von hervorragenden polnischen Agitatoren, die sich in Schlesien niedergelassen haben. Wir werden an unserem Grundsatz festhalten: Principis obsta!

Abg. von Heydebrand (kon.) betont, daß die deutschfeindlichen Bestrebungen in Oberschlesien durch eine äußere, gewissenlose Agitation in das Land getragen seien, das niemals zu Polen gehört habe. Die Polen sollten der deutschen Schule dankbar dafür sein, daß sie dieselben zum Lebenskampfe geführt habe. Die Schule habe eine deutsch-nationale Mission. Die Regierung könne und dürfe daher ihren Standpunkt nicht verlassen, wenn sie nicht die nationalen Interessen gefährden wolle.

Abg. Korfanty (Soz.): Das Zentrum hat es sich selbst zuzuschreiben, daß die Polen nichts mehr von ihm wissen wollen. Es ist ganz falsch anzunehmen, daß die nationale Bewegung der Polen in Oberschlesien von außen her ins Land getragen ist. Ein solches Kunststück soll man mir doch einmal vornachem. (Lachen.) Die nationale Bewegung wurzelt im Lande selbst, eine historische Vergangenheit ist dazu nicht notwendig, denn ein Volk kann die Verquickung mit einer Krone ganz gut entbehren. (Unruhe.) Weder für die Arbeiter, noch für die Handwerker ist von Seiten des Zentrums in den polnischen Gebieten etwas geschehen. (Unruhe und Widerspruch im Zentrum.) Redner kommt dann auf den Wahlkampf zwischen den Polen und dem Zentrum in Oberschlesien zu sprechen. Nicht gegen den Hirtenbrief des Kardinals Kopp hat sich die Erregung der Polen gewandt, sondern gegen die Art, wie er auf den Kanzeln gemißbraucht und zu Wahlzwecken ausgenutzt wurde. Wie ist das Zentrum mir gegenüber bei der Wahl verfahren? Entschödete man sich doch nicht, die Verteiler von Wahlzetteln, die auf meinen Namen lauteten, blutig zu schlagen. (Lärm im Zentrum.) Geben Sie uns, was wir in Galizien haben: Freiheit der polnischen Sprache, polnische Schulen und eine polnische Universität. (Lachen.) Ich kenne Führer des Zentrums, die in Oberschlesien allen möglichen patriotischen Klümmen mitmachen (Lärm im Zentrum), aber —

Vizepräsident Dr. Krause: Wegen dieses Ausdrucks rufe ich Sie zur Ordnung; ich kann es nicht dulden, daß Sie hier von patriotischem Schwindel sprechen. (Zurufe: Klimbim!)

Abg. Korfanty: Ich habe ja gar nicht von Schwindel gesprochen. Die Polen haben auch in Oberschlesien das Recht, Abgeordnete zu wählen, die der polnischen Fraktion beitreten. Damit muß sich das Zentrum zufrieden geben. Zum Schluß tadelt Redner das Schulwesen in Oberschlesien. Die Schulräume seien überfüllt und die Kinder würden von ärztlichen Akteuren sei feigegeleitet worden, daß die Lehrer in Oberschlesien die Kinder blutig geschlagen hätten. (Unruhe.)

Vizepräsident Dr. Krause: Ich habe mir das Stenogramm Ihrer Rede geben lassen und gebe zu,

daß ich mich geirrt habe. Sie haben nicht von patriotischem Schwindel, sondern von patriotischem Klimbim gesprochen. Meinen Ordnungsruf erhalte ich aufrecht, denn den niedrigen Ausdruck Klimbim bringt man nicht in Verbindung mit dem deutschen Patriotismus; es geht aus Ihren Worten klar hervor, daß Sie die Absicht hatten, diesen herabzusetzen. (Lebhafte Zustimmung.)

Minister Studt: Wenn der Abg. Korfanty einzelne Fälle genauer bezeichnen kann, so werden sie sicher unterrichtet werden. Seinen allgemein gehaltenen Vorwürfen gegenüber der ober-schlesischen Lehrerschaft aber muß ich entschieden widersprechen; ich kann ihnen das Kriterium der Sachlichkeit nicht zuerkennen. Die Rede des Abg. Korfanty war, abgesehen von einigen phantastischen Uebertreibungen, nur eine glänzende Befätigung meiner heutigen und gestrigen Ausführungen. Ob die neue Eröberung der polnischen Fraktion im Interesse der letzteren gelegen ist, das überlasse ich dem Urteil des Hauses. (Große Heiterkeit. Unruhe bei den Polen.)

Abg. Kallin (Zentr.) will nicht auf alle Vorwürfe des Abg. Korfanty eingehen. Herr Korfanty, der sich nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ schon einmal um eine Stellung als Redakteur eines sozialdemokratischen Blattes beworben habe, habe keine besonderen Proben von seinem Katholizismus abgelegt. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum.) Herr Korfanty sei mit 10 000 sozialdemokratischen Stimmen gewählt worden. Redner erkennt an, daß erhebliche Mißstände in den ober-schlesischen Schulen vorhanden seien; es lämen übermäßige Züchtigungen vor. Es mache auch einen peinlichen Eindruck, wenn es sechs-jährigen Kindern verboten werde, sich in den Schulpausen polnisch zu unterhalten. Früher habe das Kultusministerium auf einem ganz anderen Standpunkte gestanden, als heute. In einem Erlaß von 1822 werde lediglich gesagt, daß es wünschenswert sei, wenn die Polen die deutsche Sprache erlernen. Die späteren Sprach-erlasse seien Reste des Kulturkampfes. Die Sprache lasse sich kein Volk nehmen; Sprache und Religion seien für das Volk identisch. Redner beschwört sich zum Schluß über die Agitation der Polen gegen das Zentrum. Die Polen seien vielfach gewalttätig in Zentrumsversammlungen eingedrungen. Die Verherrlichung der Lurachütter Wahlverwalter durch die radikalen polnischen Elemente sei eine Infamie. (Beifall im Zentrum.)

Ministerialdirektor Schwarkopf nimmt die ober-schlesischen Lehrer gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie in übertriebenem Maße von ihrem Züchtigungsrecht Gebrauch machten. Er ersuche die Vorredner, bestimmte Fälle anzuführen.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Es stehen noch fünf Redner auf der Liste.

Abg. Korfanty bemerkt persönlich, es sei unwahr, daß er sich niemals um eine Stelle als Redakteur eines sozialdemokratischen Blattes beworben habe. Die Leute, die das Gerücht verbreiteten, hätten einfach gelogen. Er habe einen Verbreiter dieses Gerüchtes verhaftet, er sei ihm aber leider über die Grenze geflühen. (Heiterkeit.)

Hierauf wurde das Ministergehalt bewilligt, ebenso die Kapitel Ministerium und Evangelische Konsistorien, nachdem bei letzterem mehrere Redner Spezialwünsche vorgebracht hatten.

Das Haus vertrat dann die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr.

Wie beneidet man nicht den Menschen, welcher schöne, weiße Zähne sein eigen nennt, und welchen Liebreiz und welche jugendliche Anmut verleiht solche Zähne nicht vor allen Dingen dem weiblichen Antlitz? Dies alles aber erreicht man nur durch ein wirklich gutes Antiseptikum, das die Zähne konserviert, ihnen den süßen Glanz einbringt und erhält. Diese Eigenschaften vereinigt in vollstem Maße das neu erfundene Präparat der Wissenschaft **antiseptische Mundwasser „Dentol“** (gelschlich gelb), hergestellt in der chemischen Fabrik von Frick Schulz in Leipzig. Es liegt im Interesse des Lesers, sich von der Güte dieses Präparates durch einen Versuch zu überzeugen.

(Nachdruck verboten.)

Gebrandmarkt.

24)

Roman von G. Freifrau v. Schlippenbach.

„Das verstehe ich, deshalb werde auch ich nach einem Jahre ganz auf der Pfeilburg leben.“ stimmte Rottraut bei. „Ich denke, daß wir uns trotz der nahen Nachbarschaft nicht allzuoft zu sehen brauchen.“

Wie bitter dies wieder klang und wie spöttisch die Lippen sich krümelten.

„Wie geht es dem Freiherrn Johann und den Seinigen?“ fragte Rottraut endlich mit mehr Wärme in der Stimme als bisher.

„Onkel Hans und tante Lotchen sind frisch und munter.“ heridete Hartwig, „sie haben sich oft den Kopf zerbrochen, wo Sie sich aufhalten könnten.“

„Die lieben alten Leute!“ rief Rottraut. „Die Erinnerung an Tiefenbach ist der einzige lichte Punkt, der —“ sie brach kurz ab und fuhr nach einigem Zögern fort: „Wie werde ich es ihnen vergessen, wie gültig sie in jenen Tagen vor zwei Jahren gegen mich, die so ganz allein stand, waren.“

„Sie scheinen ein treues Gedächtnis zu besitzen.“ warf Hartwig ein.

„Ja, für alles Liebe, das ich erfuhr, aber auch für alles, was mir wehe getan.“ entfuhr es Rottraut schroff.

Der Tanz näherte sich seinem Ende, noch einmal hielt Graf Pfeilfeld das junge, schöne Geschöpf in seinen Armen und slog mit ihr durch den Saal, dann eine gegenseitige Verneigung, und beide atmeten erleichtert auf. Im weiteren Verlauf des Abends vernieden sie es, miteinander in Berührung zu kommen.

Der Ball verlief glänzend, und alle stimmten darin überein, daß Miß Edgerod untreulich die Königin des Festes gewesen sei. Man bestürmte sie, nach ihrer Konzertsreise durch Rußland über R. zu reisen, doch sie schüttelte lächelnd das Haupt und gab trotz allen Drängens kein festes Versprechen.

In der Frühe des nächsten Morgens war sie abgereist. Prinzessin Sulda war ganz verwirrt, die Fürstin bedauerte herzlich, die angenehme Haus-

genossin verloren zu haben. Prinz Ferdinand sah verstimmt aus, und die Offiziere des Kürassierregiments hätten am liebsten Trauerflor angelegt — bis auf einen und das war Graf Pfeilfeld. Er atmete auf wie von einer Last befreit, seitdem der linke Flügel des Schlosses leer stand.

9. Kapitel.

Wiederum nahte der Familientag der Pfeilfelds und versprach in diesem Jahr besonders heiter zu sein; es hatten sich aus anderen Provinzen viele Mitglieder angemeldet, und Hartwig lag daran, das Fest besonders glänzend zu gestalten, da diese für das Geschlecht so wichtige Einrichtung gerade fünfundsanzig Jahre bestand. Seit Ostern hatte er den bunten Rock des Soldaten ausgezogen und baute nun seinen Wohl auf der heimlichen Scholle, wie er an jenem Wallabend zu Rottraut geäußert. Gräfin Hedwig war überaus glücklich, den Sohn nun endlich immer bei sich zu haben und suchte ihm sein statliches Heim behaglich zu machen. Fräulein Guldenheim kam ab und zu nach dem Grafenhorst und war die Gemütslichkeit selbst, wenn sie mit ihrem riesengroßen Strickbeutel und einem fetten Mops zu einem Dauerbesuch erschien.

Das Intognoito Rottrauts von Pfeilfelds war nicht bis zuletzt gewahrt worden. Durch einen in Petersburg lebenden Vetter war der Familie Mitteilung von der überraschenden Tatsache zugegangen, daß die berühmte Konzertsängerin Wilian Edgerod, der die russische Kaiserresidenz huldigend zu Füßen lag, die Tochter Günther Erdigs sei. Diese Nachricht rief natürlich große Aufregung unter den verschiedenen Gliedern der Sippe hervor. Viele fanden es unglücklich, daß eine Freiin von Pfeilfeld für Geld singe und öffentlich aufträte. Andere, und zwar nicht der kleinste Teil, empfanden es wie eine Achtung für das junge Wesen, das so mutig den Kampf ums Dasein aufgenommen, um selbständig dazustehen. Hartwig mit seinem stark ausgebildeten Rechtsgefühl hatte es für seine Pflicht erachtet, am nächsten Familientage von Rottrauts großmütiger Entscheidung in bezug auf ihren völligen Verzicht zu gunsten des jungen Hellmut Stahlbach zu sprechen. Die Tiefenbacher wußten es früher, schwiegen indessen auf Wunsch der jungen Schloßherrin, die sie in der kurzen Zeit so lieb gewonnen hatten.

„Sie scheint nichts von den Untugenden des Vaters zu haben.“ sagte der Major, „alles, was man von ihr hört, spricht für sie.“

„Nun, vielleicht war ihre Mutter, die schöne Peppt, ein Ausbund von Tugend.“ ipottete der Winkelfeimer, dessen boshafte Zunge allgemein gefürchtet war.

Durch den in Petersburg lebenden Vetter hörte man auch interessante Einzelheiten aus der Künstlerlaufbahn Lilian Edgerods, der die junge Anwerbante in der Kirche zu Tiefenbach an jenem Sonntag hatte singen hören.

Er schrieb seinen Eltern nach Dedentweiss, daß die Sängerin an höchster Stelle eingeladen sei und der junge Kaiser und seine Gemahlin sie zu ihrem kleinen Cercle öfters bei sich nähmen. Ein russischer Fürst und mehrfacher Millionär bemerke sich um die Gunst des schönen Mädchens; dieses habe ihm jedoch einen Korb gegeben, was ihn aber nicht abgeschreckt, sich weiter um ihre Neigung zu bemühen, in der Hoffnung, endlich doch zum Ziele zu kommen.

„Die Einnahmen ihrer Konzerte müssen sich auf viele Tausende belaufen.“ schrieb Ulrich von Pfeilfeld an seine Eltern. Miß Edgerods Impresario hat geduheit, daß ihr Kapital wie eine Lawine anwächst. Das Gerücht, sie werde sich in das Privatleben zurückziehen, verfechte ihre vielen Freunde in Verzweiflung; man bietet ihr Unsummen, um sie länger hier zu fesseln.“

Fräulein Sulda, die überall die Ohren spitzte, brachte diese Nachrichten schleunigst nach dem Grafenhorst und erzählte Hartwig begeistert von dem Briefe Ulrichs von Pfeilfeld.

„Du mußt sie doch in R. gehört haben.“ sagte sie in fragendem Tone. „Es fällt mir eben ein: die Zeitungen schrieben vorigen Herbst viel über die drei Konzerte in R. Warum hast Du es nie erwähnt?“

„Weil sie es nicht wünschte.“ verfechte er kurz. „Als Du sie damals in der Pfeilburg verließest, tat sie mir namenlos leid.“ fuhr Guldenheim fort, ihr Verschrecken vergebend. „Sie weinte herzbrechend, das arme Ding.“

„Sie weinte?“ fragte Hartwig erstaunt, denn er konnte es sich gar nicht vorstellen, daß die stolze, kalte Rottraut weinen könne.

„Ja, sie weinte herzbrechend.“ versicherte das alte Fräulein, und plätsch erinnerte sie sich,

wie streng Rottraut von ihr verlangt hatte, es nicht zu verraten.

„Bitte, laß Dir nicht merken, daß Du es weißt.“ bat sie ängstlich, „sie wollte nicht, daß irgend einer es erführe.“

„Und deshalb mußt Du es ausplaudern.“ bemerkte der Graf ernst, denn es tat ihm um Rottrauts Stolz so weh, daß das Bünglein der Familientante ihr Geheimnis enthüllt hatte.

Gegen Weibnachten hatte es sich herausgestellt, daß der Ertrag der Pfeilburg nach Zahlung der letzten Schuld an Stahlbach ungefähr viertausend Mark betrug; im Sommer wurde der Grundstein zum Armenhause gelegt, wie Rottraut es gewünscht. Man wählte dazu einen hübschen Platz im Walde unweit der Walfschlucht, einem tiefen Abhange, der von Gestrüpp und Farrenträutern überwuchert war. Es sollten ungefähr zehn bis zwölf Greise, Stedche und Arbeitsunfähige dort Unterkunft finden; ein rüstiges Ehepaar erbot sich, die Oberaufsicht und Pflege zu übernehmen, sobald das Haus bezogen werden konnte.

Zacharias erfuhr von Urfel und Friedrich, daß ihre geliebte junge Herrin ihn grüßen lasse und daß es ihr wohl ergehe, mehr wußten die alten Getreuen nicht. Der alte Krämer kicherte vergnügt. „Möge das liebe, schöne Mädchen recht lange leben und gesund sein. Der Herr Papa hat mir gesagt: „Zacharias, ich vertraue Dir an, wovon kein Mensch etwas weiß — verstehe mir, was wir im roten Turm fanden. Sie haben mich wie einen Hund herausgehissen, sie sollen nicht die Freude erleben, meine Tochter von Haus und Hof zu jagen.“

Die Gedanken des Alten waren zu Worten geworden, die er halblaut murmelte, er ging an seinen Geldschrank und zog eine schmutzige, alte Leder-tasche hervor, in welcher ein vergilbtes Papier lag, das er entfaltete und las.

„Alles in Ordnung.“ lachte er, „in bester Ordnung — der Grafenhorst ist der Sohn von dem, der meinen einzigen Sohn angezeit hat, weil er einen Wechsel fälschte — also hat er meinen armen Jungen ins Unglück geführt.“ Der alte Krämer begann zu weinen. „Und nun ist der arme Junge weit fort, — in Amerika — und sein alter, bejammernder Vater wird ihn nie wiedersehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Verein zur Gründung und Unterhaltung von Kleinkinder-Gewahranstalten in Bromberg.

f Bromberg, 18. März.

Gestern nachmittags fand in der Aula der mittleren Mädchenschule die ordentliche Generalversammlung des Vereins zur Gründung und Unterhaltung von Kleinkinder-Gewahranstalten unter dem Vorsitz der Frau Oberregierungsrat Dr. Albrecht statt. Nach Eröffnung der Sitzung verlas der Schriftführer des Vereins, Pfarrer H. Mann, den Jahresbericht für das Jahr 1903, der wie folgt lautet:

„Hochverehrte Anwesende! Der Jahresbericht, den ich als Schriftführer Ihnen zu erstatten die Ehre habe, weicht — das liegt in der Natur der Sache — von den früheren nur wenig ab. Im großen und ganzen geht ja eine Arbeit wie die unserer Jahre um Jahr denselben stillen Gang und, wie wir hoffen dürfen, einen gesegneten Gang, wenn gleich der Segen sich nicht mit Zahlen ausdrücken oder sichtbar darstellen läßt. Das müssen wir der Zukunft und den Augen dessen überlassen, der treuer Arbeit, auch wo sie im Stillen getrieben wird, niemals den Lohn versagt. Immerhin ist doch Verschiedenes zu verzeichnen, was ein Jahresbericht nicht übergehen darf.

Von dem, was den Vorstand im Lauf des vorigen Jahres beschäftigt hat, sei zuerst erwähnt, daß uns endlich nach vielen Verhandlungen von der Königl. Regierung die Genehmigung zum Erwerb des Grundstückes Seynestraße 12 erteilt und darauf am 16. November b. J. die gerichtliche Auktion desselben an uns erfolgt ist. Auf Wunsch des Herrn Oberpräsidenten ist auch unser Geschäftsjahr dahin geändert worden, daß dasselbe nunmehr mit dem Rechnungsjahr der Behörden zusammenfällt. Die aus diesem Grunde notwendig gewordene Änderung der §§ 5 und 13 unserer Satzungen ist von der Generalversammlung unter dem 22. Oktober b. J. beschlossen und unter dem 4. Dezember von dem Herrn Oberpräsidenten genehmigt worden.

Im Vorstand haben mehrfach Änderungen eintreten müssen. Wir gedenken auch an dieser Stelle der beiden Damen, welche durch Fortzug aus Bromberg gezwungen worden sind, aus unserer Mitte zu scheiden: Frau Oberregierungsrat von Luegow, die drei Jahre lang mit liebevoller Treue und hingebender Teilnahme das Amt unserer Vorsitzenden bekleidet hat, und Frau Regierungsrat Dr. Kruse, die außer der Leitung der Anstalt V die Stellvertretung im Vorort führte. Weiden, besonders unserer früheren Vorsitzenden, gebührt der wärmste Dank unseres Vereins. An ihre Stelle trat Frau Oberregierungsrat Dr. Albrecht und als stellvertretende Vorsitzende Frau Regierungsrat Dr. von Günther. Weiden, besonders unserer früheren Vorsitzenden, gebührt der wärmste Dank unseres Vereins. An ihre Stelle trat Frau Oberregierungsrat Dr. Albrecht und als stellvertretende Vorsitzende Frau Regierungsrat Dr. von Günther. Weiden, besonders unserer früheren Vorsitzenden, gebührt der wärmste Dank unseres Vereins. An ihre Stelle trat Frau Oberregierungsrat Dr. Albrecht und als stellvertretende Vorsitzende Frau Regierungsrat Dr. von Günther.

In unseren Anstalten hat sich nichts besonders Erwähnenswertes zugetragen. Auch die Leiterinnen sind in ständiger Tätigkeit, ihre Arbeit ohne Unterbrechung zu tun außer H. Stephan, die zur Wiederherstellung ihrer angegriffenen Gesundheit vom 15. Juni bis zum Schluß der großen Ferien beurlaubt werden mußte. Die Weihnachtstfeier ist zwar nach dem Beschluß der letzten Generalversammlung dadurch etwas geändert worden, daß nicht mehr wie früher für jede Anstalt 100 Mark, sondern pro Kopf der Kinder nur 1 Mark bewilligt worden ist, aber so weit wir urteilen können, hat diese Änderung nicht die bedenklichen Folgen gehabt, die manche Vorstandsmitglieder befürchtet hatten, zumal, da in der Stille bedürftigen Kindern auch

durch Zuwendung von Kleidungsstücken geholfen werden konnte.

Wir zählten in den Anstalten 285 Kinder gegen 271 im Vorjahr. Davon kamen auf Anstalt I (Dorotheenstraße, Hl. Stephan) 55 (26 Knaben, 29 Mädchen), auf Anstalt II (Seynestraße, Hl. Stellbaum) 70 (30 Knaben, 40 Mädchen), auf Anstalt III (Neuhöferstraße, Hl. Grebel) 50 (26 Knaben, 24 Mädchen), auf Anstalt IV (Berlinerstraße, Hl. Wilhelm) 53 (30 Knaben, 23 Mädchen), auf Anstalt V (Danzigerstraße, Hl. Grahe) 57 (28 Knaben, 29 Mädchen). Evangelisch waren 201, katholisch 82, jüdisch 2 Kinder, 245 deutsch, 40 polnisch (= 14,04 Prozent gegen 16,24 Prozent im Vorjahr). Aus der Stadt waren 241, aus den Vororten 44 Kinder.

Die Einnahmen unserer Kasse setzten sich zusammen aus einem vom Vorjahr vorbandenen Bestand von 1397,82 Mk., aus Legatsjinsen von 29,75 Mk., aus Schulgeld von 580,80 Mk. und aus 1376 Mk. Mitgliederbeiträgen, während diese im Vorjahre 1384,52 Mk. betragen. Dazu kamen an Zuschüssen von der Stadt Bromberg 2500 Mk., vom Landfreie 200 Mk., und aus staatlichen Mitteln 2500 Mk. Allen Behörden, welche uns so freundlich und entgegenkommend unterstützt haben, sei auch hier noch einmal der ehrerbietigste Dank des Vereins ausgesprochen, zumal dem Herrn Oberpräsidenten, der uns außer der Summe von 2500 Mk. zur Deckung eines Fehlbetrages, der sich am Schluß des Rechnungsjahres 1902 ergab, auf unsere Bitte eine außerordentliche Beihilfe von 300 Mk. hat zu teil werden lassen.

Den Einnahmen stehen gegenüber an Ausgaben 7481,41 Mk., so daß im Durchschnitt jede Anstalt 1496,28 Mk. erfordert hat.

Sodann habe ich zu danken für verschiedene Zuwendungen, welche uns im Laufe des Jahres gemacht worden sind. Herr Fabrikbesitzer B. u. M. hat der Anstalt I das Material zur Herstellung einer Umkleehöhle im den Spielplatz geschenkt. Herr Konditor H. H. hat dieselbe Anstalt wiederholt mit Kuchen erfreut. Herr Konditor R. a. e. spendete zu Weihnachten Konfekt für alle Anstalten. Herr Schmiedemeister Richard B. hat die Schornsteine unserer beiden Grundstücke kostenfrei legen lassen. Herr Geh. Kommerzienrat Franke hat 10 Kindern freie Bäder zu teil werden lassen. Ihnen allen, sowie denen, welche uns durch Geldgeschenke unterstützt haben, sei hiermit herzlichster Dank ausgesprochen.

Der Vorstand besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern: Frau Oberregierungsrat Dr. Albrecht, Vorsitzende; Frau Regierungsrat Dr. von Günther, stellvertretende Vorsitzende; Frau Kaufmann B. u. M., Frau Bürgermeister Schmießer, Frau Stadtrat Kempke, Frau Kaufmann Hedwig Kolwitz, Frau Fabrikbesitzer Meckel, für die Anstalt I (Dorotheenstraße 5); Frau Kommerzienrat G. u. M., Frau Apotheker R. u. P. f. e. n. d. e. r., Frau Juwelier S. e. n. a. r. d., Frau Kaufmann Rubel, Frau Stadtrat Thiele, Frau Stadtrat Engelmann für die Anstalt II (Seynestraße 12); Frau Regierungsrat Hecker, Frau Landgerichtsdirektor Dehler, Frau Kaufmann Klara Hege, Frau Fräulein Decker, Frau Reichsgerichtsdirektor K. o. h. l. a. n. d., Frau Regierungsrat S. c. h. m. a. r. z. e. für die Anstalt III (Neuhöferstraße 3); Frau Oberpostdirektor Vorbringer, Frau Amtsgerichtsrat W. i. n. z. e. r., Frau Pfarrer H. m. a. n. n., Frau Justizrat P. o. r. s. c. h., Frau Prof. Schmidt, Frau Kaufmann Schulz für die Anstalt IV (Berlinerstraße 17); Frau Buchhändler F. r. o. m. m., Frau Rechtsanwältin K. o. l. w. i. z., Frau Kommerzienrat K. r. o. n. s. o. h. n., Frau Kaufmann B. o. h. l., Frau Kaufmann Bengisch, Frau Dr. D. r. o. p. j. e. n. für die Anstalt V (Danzigerstraße 33). Herr Stadtrat W. e. n. z. e. l. ist Kassier, Herr Kommerzienrat G. u. M. stellvertretend, Herr Pfarrer H. m. a. n. n. Schriftführer, Herr Geh. Kommerzienrat Franke stellvertretend.

Ich bin am Schluß. Möge es unserem Verein in seinem neuen Geschäftsjahre vergönnt sein, mit der Hilfe Gottes sein äußerlich unerschütterliches Werk zu fördern zum Heil unserer Jugend in aller Treue und so mitzuwirken am Wohle unserer Stadt und unseres Volkes!

Hierauf erbatete der Kassier für die Herr Stadtrat W. e. n. z. e. l. den Rassenführer, der aber, wie Herr H. hervorhob, bereits im Jahresbericht enthalten sei und dem er sonst nichts weiter von Bedeutung hinzuzusetzen habe. Nach einem kurzen Referat seinerseits stimmte die Versammlung dem Beschluß zu, die Teilnehmerinnen an den Kleinkinder-Gewahranstalten in die fünfte Lohnverdienstklasse zu versetzen.

Nachdem Herr Geh. Kommerzienrat Franke über die Revision der Kasse Bericht erstattet, wurde dem Kassier für die beantragte Entlohnung erteilt. An Stelle der von hier scheidenden Frau Bürgermeister Schmießer wurde Frau Stadtrat Dr. B. r. u. n. k. in den Vorstand gewählt und sodann die Sitzung geschlossen.

Kleine Militärzeitung.

Personalveränderungen im 2. Armeekorps. Mit Wahrnehmung einer offenen Offiziersstelle ist beauftragt worden: Keller, Unterarzt beim 2. Pomm. Feldart. Regt. Nr. 17. Nachstehende Studierende der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen sind vom 15. Febr. d. J. ab zu Unterärzten des Friedensstandes ernannt und bei den neben den Namen vermerkten Truppenteilen angestellt worden: Antelen beim Inf. Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Desau (5. Pomm.) Nr. 42. Wilmich beim Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2.

Sport und Jagd.

Frankfurt a. M., 19. März. Heute vormittag wurde hier in der Landwirtschaftshalle die „Internationale Automobilausstellung Frankfurt a. M. 1904“ in Anwesenheit der Spitzen der Behörden feierlich eröffnet. Oberpräsident von Windheim betonte in einer Ansprache das Interesse, das die Staatsregierung und besonders der Kaiser an der Entwicklung des Automobils haben, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, das begeistert aufgenommen wurde.

Handelsnachrichten.

Danzig, 19. März. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer hellbunt 740 Gr. 174 Mk., weiß 756 Gr. 181 Mk., russischer zum Transit rot 728 Gr. 130 Mk., 756 Gr. 182 Mk., Kubanka 774 Gr. 186 Mk. per Tonne. Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer von 726 bis 750 Gr. 128 Mk., russischer zum Transit — Mk. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große — Mk., russische zum Transit große belegt 632 Gr. 92 Mk. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer mit Geruch 115 Mk., russischer zum Transit — Mk. per Tonne. — Wetter: Heiter. — Temperatur: + 5 Gr. Barometer. — Wind: O. S. D.

Königsberg, 19. März. Weizen unverändert, inländischer hochbunter 761 Gr. 177 Mk., bunter — Mk., roter — Mk. — Roggen unverändert, inländischer gehandelt von 714 Gr. je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Mk., über 738 Gr. mit 1/2 Mk. per Tonne zu regulieren. 726 Gr. bis 768 Gr. 131,50 Mk., russischer gehandelt von 714 Gr. je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 Mk. per Tonne zu regulieren. — Gerste keine russische 90 Mk. — Hafer unverändert, inländischer 121,50, 123, 123, Pignono: mit Geruch 133,50 Mk., russischer schwarz 85 Mk. — Weizen sehr klar 97 Mk. — Wetter: Schön. — Wind: S. D. — Thermometer: + 4 Gr. A.

Magdeburg, 19. März. (Zuckerbericht.) Konvoluter 88 Prozent ohne Sach 8,10—8,25. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sach 6,30—6,55. Stimmung: ruhig. — Brotzucker I. ohne Sach 17,87 1/2. — Kristallzucker I. mit Sach 17,82 1/2. — Gem. Raffinade mit Sach 17,70—17,82 1/2. — Gemahlene Weizen I. mit Sach 17,32 1/2. — Stetig. — Rohzucker I. Produkt Transito franco an Bord Hamburg per März 16,65 Gd., 16,75 Gd., — bez., per April 16,75 Gd., 16,85 Gd., — bez., per Mai 16,95 Gd., 17,00 Gd., — bez., per August 17,35 Gd., 17,40 Gd., 17,35 bez., per Oktober-Dezember 17,65 Gd., 17,70 Gd., — bez., — stetig.

Damburg, 19. März. (Getreidemarkt.) Weizen klar, holsteiner u. mecklenb. 168—175, Hard Winter Nr. 2 März-Abladung 148,00. — Roggen klar, süßrissig, klar, 9 und 20/25 März-Abladung 108—110, holsteiner u. mecklenb. 135—140. — Mais ruhig, Amerik. mixed März-Abladung 96,00. — Hafer klar. — Gerste klar. — Hafer ruhig, loco 47,50. — Spiritus (unversteuert) 25,50, per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., per März-April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per April 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Mai 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juni 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Juli 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per August 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per September 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Oktober 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per November 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Dezember 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Januar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per Februar 25,50 Gd., 25,00 Gd., — bez., per März 25,50 Gd., 25,00 Gd.,

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an
(212)
Wierzonka, den 19. März 1904
Friedrich von Born Fallois
Kgl. Kammerherr u. Major a. D.
Eva von Born Fallois
geb. von Treskow.

Wiederwunsch! 3. Mädch., häusl. u. liebed. Wesen mit 17500 M. Verm. wünscht Heirat mit ehrenh. Gr. Vermögen u. erforberl. Ven. erf. Näh. u. erb. Bild u. „Veritas“, Berlin N. 89.
Aus Berlin zurück.
Neuheiten u. Modelle
stehen zur gef. Auswahl.
Wanda Schultze, Elisabethstr. 6.
Schüler findet gewissenhafte, gute Pension. Dff. a. d. Wsch. d. 3. u. H. G. 21 erbeten.

Einem hochgeehrten Publikum zur gef. Mitteilung, dass meine
Hut-Ausstellung
am Montag, den 21. März d. Js.
beginnt.
Hochachtend **Emma Dumas**, Neue Pfarrstr. 2.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Mittag entschlief sanft mein unvergesslicher Mann, unser innig geliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager

Stadtrat Benno Thiele

im noch nicht vollendeten 66. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, den 21. März 1904.

Nachruf!

Sonntag, den 20. März, Nachmittag, verschied zu Bromberg

Herr Stadtrat Benno Thiele.

Bis in die letzten Lebenstage trotz bestehenden Leidens im Dienste der Stadt tätig, war er, nahezu dreizehn Jahre als Magistratsmitglied und vorher als Stadtverordneter, unser treuer, auf allen Gebieten kommunalen Lebens erfahrener und arbeitsfreudiger Mitarbeiter, dessen Pflichttreue, ehrenhafter Gesinnung und kollegialer Liebeshwürdigkeit wir ein warmes, dankbares Andenken bewahren werden. (257)

Bromberg, den 21. März 1904.

Der Magistrat.
Knobloch.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Bocksch.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.
Unterabteilung: **Orchestermusik.**

Dienstag, den 22. März 1904, abends 8¹/₄ Uhr im Schützenhause:

Populäres Sinfonie-Konzert.

Orchesterbesetzung: 40 Herren.
Dirigent: Herr Kapellmeister Arthur Bils.

— Preise: —
Für Mitglieder der Unterabteilung Mf. 0.25 gegen Vorzeigung der anderen Abteilungen: „ 0.50 Mitgliedskarten der „ Nichtmitglieder: „ 2.00 Deutschen Gesellschaft.
Eintrittskarten erhältlich in der Musikalienhandlung von M. Eisenhauer. — Programm abends am Saaleingang.

Vortrag

Donnerstag, 24. März, abends 8 Uhr, im Bromberg. Konzert- u. Vereinshaus Fischerstr. 5, über „Nervenkraft, ihre Abnutzung u. ihre Wiedergewinnung“.
Eintritt: Num. Sitz 1 M., nichtnum. 60 Pf. Karten vorv. Herse'sche Mus.-Hdlg. aus **Wörishofen**. Danzstr. u. Buchh. Fromm, Brückstr.

Wiedereröffnung

meiner Filiale am Theaterplatz am 15. März cr. Dortselbst werde sämtliche **Inventur-Reste** in Tapeten, Läuterstoffen, Wachsstoffen und Linoleum, sowie auch neue aparte Tapeten zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft wegen vollständiger Aufgabe der Filiale.
Theaterplatz 3. Val. Minge Schleinitzstr. 15.
Bromberger Tapeten-Versand-Haus. (280)

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.
Singakademie.

Sonnabend, d. 24. März, abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses:

Beethovenabend.

Direction: A. Schattschneider. (55)

Unsere (50) bedeutend vergrößerten Geschäftsräume befinden sich jetzt
am Theaterplatz.
Pohl & Roepke.

Zahnarzt
Lewandowski,
Bahnhofstr. 97
ord. jetzt (24) von 9—1 und 2—6.

Vorbereitung f. d. Freiwilligen, Fährlich, Pri- maner, und Abiturienten-Examen rasch, sicher, billigt. (172) Dresden. N. 8. Moesta, Director.

Akad. Mal- u. Zeichenschule
Emil Kindscher,
Bahnhofstrasse Nr. 96, II.
Unterricht in all. Fächern. Abendkursus im Zeichnen nach Gips u. der Natur. Prospekt steht zu Diensten.

Räumungs- Ausverkauf!!
Danzigerstr. 10 und Poststr. 4.
1 großen Posten vorjähriger und in der Fabrikation zurückgelassener

Sonnenschirme
verkaufe, um schnell zu räumen, für

halben Preis
und darunter.
Bromberger Schirmsfabrik
Rudolf Weissig
Danzigerstr. 10. Poststr. 4.

Concordia.
Heute neues sensationelles Familien-Programm.
Miss Siegrids
Dressur-Triumph mit ihren dreif. Poupées, russ. Steppen- hunden, Fagotvirtuos u. Puppen u. weitere 10 Attraktionen.

Moskauer
Manoptikum
Bahnhofstr. 18.
!! Letzte Woche!!

Stadt-Theater.
Montag: Keine Vorstellung.
Dienstag: Benefiz für **Hans Blum:**
Der zerbrochene Krug
Lustspiel in 1 Akt v. Heinrich v. Meiß. Hierauf: (33. Novität; zum ersten Male.)
Familie Scherke.
Schwanke in 3 Akten v. Carl Kadelburg. Anfang 7¹/₂ Uhr.
Mittwoch:
Extra-Doppel-Vorstellung zu kleinen Preisen:
In Vertretung.
Hierauf:
Der Raub der Sabinerinnen.

Isidor Rosenthal

Fernsprecher 152. **23. Friedrichstrasse 23.** Fernsprecher 152.

Lieferant des Lehrer-Wirtschaftsverbandes.

Grösstes Modellhaus am Platze.

Unter Leitung bewährter Kräfte. (806)

Spezial-Hut-Ausstellung.

Feinste Original-Modelle
Elegante Modell-Kopien
Chike Stapelhüte

Alle Preislagen.

Enorme Auswahl in Trauerhüten.

Garnierte
Damenhüte
Kinderhüte
Sporthüte
Knabenhüte

Fantasiehüte
Fantasiestoffe
Federn
Blumen
Agraffen

Am 19. d. Mts. entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fiedlermeister (55)

Emil Donner

im 59. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schleusenau, 19. März 1904.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. d. Mts. nachmittags 3¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des evang. Kirchhofes in Jägerhof aus statt.

Am 19. März, 10¹/₂ Uhr abends entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter (503)

Eva Weinberg

im Alter von 68 Jahren, 28 Tagen.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg, d. 21. März 04.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. d. M., nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des ev. Kirchhofes Wilhelmstr. aus statt.

Am 20. März, nachts 12 Uhr starb unsere liebe Nichte, Fräulein (495)

Bertha Schollmeyer

im vollendeten 28. Lebensjahre.

Im Auftrage der Familie um stilles Beileid bittend
Fritz Schollmeyer.

Arbeitsmarkt

Stütze sucht pr. 1. 4. oder spät. Engagement. — Dff. unt. T. E. 20 a. d. Gf. d. 3.

30. Mädch. m. gut. Handchrift, pragm. etwas verst., sucht i. Stell. in Bureau oder Kontor. Dff. erb. u. Chiff. A. B. 860 a. d. Gf.

Aufwartemädch. sofort verlg. Gr. Bergstr. 14.

Saubere Aufwartefrau per sofort verlangt. Meldungen von 3—5 Uhr nachm tags (56) Schleinitzstr. 13, part. r.

Saub. Aufwartefr. ab 1. 4. cr. f. brm. gel. Fr. Pratl, Thalstr. 26, 11. Aufw. verl. Danzigerstr. 149, Gf. pt.

Fertige Trauer-Kleider. **Fertige Trauer-Magazin Kleider.** **Fertige Blumen, -Büchse.**
Brüdenstraße 4.

Eine Dame wünscht gründliche Ausbildung in der **Zahntechnik und Zahnheilkunde.** V. M. 300 a. d. Gf. d. 3.

Tücht. Mädch. f. all. F. hier u. außerh. empfiehlt Frau Anna Stahnke, Ges. f. Kindervermieterin, Bahnhofstr. 11. Daf. erh. Pers. jed. Ber. gute Stell.

1 alte Frau w. z. Kartoffelschäl. f. d. ganz. Tag. verl. Danzigerstr. 142.

Zum Glanzplatten empfielt Frau Anna Stahnke, Ges. f. Kindervermieterin, Bahnhofstr. 11. Daf. erh. Pers. jed. Ber. gute Stell.

1 zuverl. Kutscher sucht dauernde Beschäftigung auch als Arbeiter. Lawrenz, Rinkauerstraße 58.

Tücht. Schneidergesellen können sofort eintreten bei (501) A. Ciochewicz, Schindm. Potencenst 21

Ein zuverlässiger, nächsterer **Kutscher** (guter Fahrer), der sämtl. Hausarbeiten mit übernimmt, zum 1. 4. cr. gesucht Hermann Reeck, Elisabethmarkt.

1 Arbeitsbursche findet dauernde Beschäftigung bei **Emil Fablan**, Mittelstr. 22.

Kochmamsell, Buffetfräulein, Kellerlehrlinge, Hotel-Hausdiener verlangt (56) Albert Pallatsch, Stellenvermittler, Brdg. Lindenstr. 1. Fernspr. 384.

Ein Laufbursche kann sofort eintreten. (55) Rad. Rade, Elisabethmarkt.

Bursche verlangt. Lulso Schollpfeffer, 3. Mädchen f. d. Puffsch. guterleiert.

Ein Mädchen oder Knabe zum Semmeltragen verlangt bei **Paul Zander**, Rinkauerstr. 22/23.

Köchin, Wirtin, Stützen, Mädchen f. alles u. jüngere Mädchen erhalten Stellung bei **Fr. Hedwig Dydrynski**, Ges. f. Kindervermieterin, Neue Pfarrstr. 7/8, 1. Daselbst Personal jed. Art z. haben.

Mädch. erh. noch gute Stell. hier auch nach Berlin. Fr. Julie Goede, Ges. f. Kindervermieterin, Friedrichspl. 5.

Verkäuferin, Lehrfräulein sofort verlangt.

R. Bruck & Cie., Schuhwarenhaus Fortuna, Friedrichstraße 27. (55)

Frau z. Portierstelle b. freier Wohn. w. gesucht Töpferstr. 20.

Frau zum Flaschenputzen verlangt **Paul Henschke.**

Ordtl. Mädchen, d. a. Flaschen putzt, verlangt Wallstraße 6.
Ein 14—15jähr. Mädchen v. 1. April f. d. Nachmittag gesucht Friedrichstr. 42, 2. Gf.

Best. Aufwartemädchen, das kochen kann, wird sofort verlangt. **Draegers Kond.**, Friedrichstr. 31.

Saubere Aufwartefrau verlangt. Wilhelmstraße 36, II. r.